

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 259

Dienstag, den 8. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf



KRIEG IN DER WÜSTE

Unser Funkbild zeigt zwei ägyptische Soldaten hinter einer Sandsackbarrikade an der Front von Sabha (zwischen Ägypten und Israel), nachdem sich die israelischen Truppen nach ihrem Überfall zurückgezogen hatten.

Wieder an einem Tisch

Erhard vermittelte zwischen den Sozialpartnern der Eisenindustrie

Bonn (dpa). Bundeswirtschaftsminister Erhard hat gestern in getrennten Besprechungen mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen über die Preise und Löhne in der eisen-schaffenden Industrie verhandelt. Dabei sprach er die Erwartung aus, daß es in den jetzt wieder aufzunehmenden Verhandlungen der Tarifpartner gelingen möge, „eine dem Gesamtinteresse der Volkswirtschaft Rechnung tragende und die Stabilität des Preisniveaus gewährleistende Lösung zu finden“.

In Anwesenheit der Bundesminister Schäffer und Storch, des Ministerpräsidenten Arnold sowie des NRW-Arbeitsministers Platte hatte Erhard am Vormittag zunächst Beauftragte der

Wirtschaftsvereinigung und des Arbeitgeberverbandes empfangen. Die Auswirkungen von Lohnsteigerungen in der eisen-schaffenden Industrie auf den Kohlenbergbau wurde ausführlich diskutiert. Die Erhöhung der Metallarbeiterlöhne und ein dann möglicherweise automatisch folgendes Heraufsetzen der Bergarbeiterlöhne Preisanstiege in den Grundstoffindustrien auslösten, die auf die gesamte Wirtschaft übergreifen könnten.

Erhard erklärte nach seinen Besprechungen mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, daß der Arbeitsfrieden an der Ruhr gewahrt bleiben müsse. Es sei gelungen, die beiden Sozialpartner wieder an einen Tisch zu bringen. Sie würden in den nächsten Tagen ihre Besprechungen über die Preise und Löhne in der eisen-schaffenden Industrie fortsetzen. Beide Seiten hätten bei den Besprechungen Verständnis für den Ernst der Lage gezeigt. Ein Streik müsse vermieden werden. Es dürfe nicht zu einer Erhöhung des Kohlepreises kommen.

Townsend in Brüssel

Peter Townsend hat gestern morgen seine Arbeit als Luftwaffen-Attaché an der britischen Botschaft in Brüssel wieder aufgenommen. In einer Mitteilung an die Presse bittet Townsend, keine weiteren Fragen an ihn zu stellen.

Die Zahl der Sowjetzonenflüchtlinge ist im Oktober auf 32 874 gegenüber 28 183 im September gestiegen.

Sechs Wehrmachtssoldaten des Bundes-tages trafen gestern zu einem zehnwöchigen Englandbesuch in London ein.

Dr. Walter Hilpert ist vom Verwaltungsrat des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg zum Intendanten gewählt worden. Stellvertreter wurde Dr. Hans Arnold.

Henry Ford hat sich entschlossen, 60 Prozent der stimmberechtigten Aktien, die sich bisher ausschließlich in Familienbesitz befanden, der Öffentlichkeit zum Kauf anzubieten.

Die USA-Armee gibt bekannt, daß die Forschungen auf dem Gebiet der bakteriologischen und der Giftgasabwehrung vorangetrieben werden sollen.

Der mexikanische Verkehrsminister Lazo kam zusammen mit einem seiner Söhne bei einem Flugzeugunglück ums Leben.

Kolonialfranzosen für Ben Jussuf

Gleiche Rechte für Franzosen und Marokkaner verlangt

Casablanca (AFP). Die französische Siedlerorganisation „Présence Française“ in Marokko hat sich gestern für Ben Jussuf als den rechtmäßigen Herrscher Marokkos ausgesprochen. Die Organisation hatte den Pascha von Marrakesch, El Glaoui, in seinen Bemühungen unterstützt, Ben Jussuf zu stürzen.

In einer in Casablanca veröffentlichten Erklärung der Organisation heißt es: „Die

Bewegung erkennt Macht und Eigenschaften Ben Jussufs als die des marokkanischen Herrschers an.“ Die Siedlerorganisation verlangt in ihrer Erklärung eine gleichmäßige Beteiligung von Franzosen und Marokkanern an der Regierung und der lokalen Verwaltung. Diese Haltung der Kolonialfranzosen ist eine der größten Überraschungen in dem marokkanischen Durcheinander der letzten Jahre.

Bundesgrenzschutz Kadertruppe der Wehrmacht

Vorschlag des Verteidigungsrats - Aufstellung der Streitkräfte hinter „Schutzschleier“

Bonn. (dpa) Der Bundesgrenzschutz soll die Kadertruppe der Wehrmacht werden, um eine beschleunigte Aufstellung der Streitkräfte zu ermöglichen. Diesen Vorschlag hat der neugebildete Verteidigungsrat dem Bundeskabinett gemacht, das voraussichtlich bereits am Mittwoch eine endgültige Entscheidung treffen wird.

In Bonn wird damit gerechnet, daß sich etwa 18 000 der 20 000 Grenzjäger für den Dienst in der Truppe melden werden. Vermutlich werden mit den Freiwilligen des Bundesgrenzschutzes zunächst zwei Divisionen aufgestellt, die an der Zonengrenze stationiert werden. Hinter diesem „Schutzschleier“ sollen dann die übrigen Kadertruppen der Streitkräfte aufgestellt werden, für die eine Gesamtstärke von 500 000 Mann vorgesehen ist. Der Aufbau der Landstreitkräfte soll drei Jahre, bis zum 1. Januar 1959, dauern.

Die Überführung des Grenzschutzes in die Streitkräfte bietet zwei Schwierigkeiten, da das Soldatengesetz noch nicht verabschiedet und nach dem Freiwilligen-gesetz die Aufstellung von Bataillonen oder größeren Verbänden nicht gestattet ist. Außerdem müßte das Bundesgrenz-schutzgesetz durch den Bundestag geändert werden. Um die Verbände schnell aufzustellen, wie es in letzter Zeit auch von den Westmächten gefordert wurde, wird das Bundesinnenministerium mit dem Verteidigungsministerium ein

Übereinkommen wegen der Überführung des Bundesgrenzschutzes treffen müssen. Es wird damit gerechnet, daß dann auch ein Führungsstab des Grenzschutzes im Verteidigungsministerium gebildet wird. Grenzschutzinspektor Matzki soll, wie verlautet, eine hohe Stellung im Ministerium erhalten.

Keine Auflösung des Bundesgrenzschutzes

Niemand denke daran, den Bundesgrenzschutz „samt und sonders“ aufzulösen, erklärte gestern ein Sprecher der Bundesregierung in Bonn. Ob das „für die Ewigkeit“ gelte, könne natürlich jetzt nicht gesagt werden. Die bisherigen Berichte über eine Überführung des Bundesgrenz-schutzes bezeichnete der Sprecher als einen Niederschlag von Erwägungen, die außerhalb des Bundesverteidigungs-rats angestellt worden seien.

Widerspruch der Opposition

Die SPD warnte gestern vor den Folgen, die durch die Übernahme von Grenz-schutzangehörigen in die künftigen deutschen Streitkräfte für den Schutz an der Zonengrenze entstehen müßten. Der parlamentarische Sekretär der SPD-Fraktion, Dr. Menzel, wies darauf hin, daß etwaige Grenzzwischenfälle in Gegenwart westdeutscher NATO-Streitkräfte unter Umständen zu weitreichenden Konsequenzen führen und sogar die ganze Maschinerie der Pariser und Warschauer Verträge in Bewegung setzen könnten.

Menzel erklärte, daß es keine Überführung oder Übernahme des Grenz-schutzes in die Wehrmacht geben könne. Grenzschutzbeamte könnten nur nach Einzelkündigung in die Wehrmacht einfließen. Falls sie es wünschten, könnten sie sich dann als Freiwillige zu den Streitkräften melden. Dabei müßte, wie bei den übrigen Freiwilligen, der Personal-auchtausschuß die Bewerber prüfen.

Wenn man jetzt, so betonte Dr. Menzel, die Grenzschutzbeamten in die Streitkräfte übernehme, gebe man zu, daß man sowohl die Angehörigen des Grenzschutzes als auch das Parlament an der Nase herumgeführt habe.

Militärkammer bei Zivilgerichten?

Kompromiß über deutsche Militärgerichtsbarkeit in Sicht

Bonn (dpa). In der Frage der Militärgerichtsbarkeit für die künftigen deutschen Streitkräfte scheint sich ein Kompromiß anzubahnen. Nachdem die Opposition eine eigenständige Militär-gerichtsbarkeit, insbesondere auch schon in Friedenszeiten, ablehnt, wird gegenwärtig im Bundestagsausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit ein Vorschlag beraten, bei den zivilen Gerichten Militärkammern zu schaffen.

Damit soll auch die Gerichtsbarkeit für Angehörige der Streitkräfte der Dienst-aufsicht der zivilen Justizverwaltung unterstellt werden. Wie aus Kreisen des Sicherheitsausschusses verlautet, ist daran gedacht, solche Militärkammern den größeren Truppenverbänden beizuordnen.

Der Ausschuß wird sich auch mit der Einschränkung der Grundrechte für die Angehörigen der künftigen Streitkräfte zu befassen haben. In Kreisen der Opposition wird die Auffassung des Bundesverteidigungsministeriums über den Umfang der einzuschränkenden Grundrechte nicht geteilt. Insbesondere wird darauf verwiesen, daß sich mehrere Grundrechte (wie freie Meinungsäußerung und Wahlbarkeit) für Angehörige der Streitkräfte nach dem Vorbild des Beamtenrechts regeln lassen.

Bischöfe zu christlichen Gewerkschaften

Köln. (dpa) Die deutschen katholischen Bischöfe haben die christlichen Arbeitnehmer in einer gemeinsamen Erklärung, unbeschadet ihrer Entscheidung für oder gegen die christliche Gewerkschaft, zu gemeinsamem Handeln und Gebet im Geiste christlicher Brüderliebe aufgerufen. Die Bischöfe hätten sich in der Frage der

Gründung einer christlichen Gewerkschaft schon immer größte Zurückhaltung aufgezeigt und die katholischen Arbeitnehmer bereits im November 1952 zu Wachsamkeit und Gewissensentscheidung aufgefordert. Wenn sich nun christliche Arbeitnehmer aus innerer Bedrängnis zur Gründung einer eigenen Gewerkschaft entschlossen hätten, achteten die Bischöfe diese Entscheidung und erwarteten für sie Verständnis, besonders im kirchlichen Bereich.

Aus Paris zurückberufen

Saarbrücken. (dpa) Der Leiter der diplomatischen Vertretung des Saarlandes in Paris, Gesandter Dr. Emil Straus, ist zum 12. November von seinem Posten nach Saarbrücken zurückberufen worden. Er war 1952 zur Errichtung der diplomatischen Saarvertretung nach Paris entsandt worden. Dr. Straus war 1946/47 Mitglied der Verwaltungskommission für das Saarland, Kultusminister im ersten Kabinett Hoffmann und CVP-Abgeordneter im ersten Saar-Landtag.

Militärparade in Moskau

38. Jahrestag der Oktoberrevolution — Bemerkenswerter schwerer Bomber

Moskau (TASS). Auf dem Roten Platz in Moskau fand gestern die traditionelle Parade zur Feier des 38. Jahrestages der Oktoberrevolution statt. Der sowjetische Verteidigungsminister, Marschall Schukow, der die Parade abnahm, hielt eine Rede von der Tribüne des Lenin-Stalin-Mausoleums, in der er sagte, die Vor-schläge der Sowjetregierung zur Gewährleistung der kollektiven Sicherheit in Europa und zur Regelung des Deutschland-problems auf friedlicher und „demokratischer“ Grundlage dienten der Festigung der friedlichen Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens zwischen allen Staaten.

Unverminderte Wachsamkeit und Sorge für die weitere Festigung des sowjetischen Staates und seiner Wehrfähigkeit, so sagte Schukow, seien jedoch notwendig, da in einigen kapitalistischen Ländern reaktionäre Kräfte eine Verschärfung der internationalen Spannungen anstrebten.

Das Interesse der westlichen Militär-observatoren der Parade galt besonders einem schweren Bomber, der nach ihrer Ansicht Atombomben auf interkontinentalen Flügen befördern kann. Dieser

vielmotorige Düsenbomber kann mit dem amerikanischen achtmotorigen B-52-Düsenbomber verglichen werden. Während der Parade vor dem Lenin-Stalin-Mausoleum am Moskauer Roten Platz wurden auch schwere Geschütze gezeigt, mit denen nach Ansicht der westlichen Beobachter Atomgranaten abgeschossen werden können.

Die an der Parade teilnehmenden Truppen trugen neue stahlgraue Uniformen mit goldverbrämtem Koppelzeug. Ein tausend Mann starker Musikzug spielte Militärmärsche, während Schukow die Parade abnahm.

Was heißt „demokratisch“?

Bei der Revolutionsfeier im Moskauer Bolschoj-Theater sagte der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Kaganowitsch, die Sowjetunion sei für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands als eines „friedliebenden und demokratischen“ Staates. Die Westmächte dagegen wollten erst in ganz Deutschland den „Militarismus“ wieder einführen. Wichtiger aber als die deutsche Frage sei die größere Frage der europäischen Sicherheit. Die europäischen Völker hätten das Recht, darauf zu bestehen, daß endlich reale Maßnahmen zur Verhütung neuer Kriege und für die Sicherheit aller europäischen Länder ergriffen würden.

Bergbau zu Gutermuths Erklärung

Essen (Inw). Der Unternehmensverband Ruhrbergbau teilte gestern mit, daß im Ruhrbergbau noch keine Lohnverhandlungen geführt würden. Die Gespräche Gutermuths mit dem NRW-Wirtschaftsministerium über Maßnahmen, die Abwanderungen der Bergleute im Steinkohlenbergbau einzudämmen, seien nicht mit Lohnverhandlungen identisch. Auch über die von Gutermuths angekündigte Bereitschaft von Unternehmerseite, die Hauerlöhne von 18,17 auf 24 Mark zu erhöhen, seien beim Unternehmensverband noch keine Beratungen geführt worden.

Wie wird das Wetter?

Fortbestand des milden Wetters

Milde: Meeresluft, die auf der Ostseite eines Tiefs über dem Ostatlantik nach Norden strömt, bleibt für Westdeutschland weiterbestehend.

Vorhersage für Dienstag: Morgens örtlich Nebel. Sonst wolbig bis heiter und im ganzen niederschlagsfrei. Unverändert mild. Schwache bis mäßige Winde um Süd.

Weitere Aussichten: Fortbestand des milden Wetters.



Konferenz der letzten Chance?

Amerikaner denken nur an Präsidentenwahl — Wiedervereinigung unter russischen Bedingungen?

„Großbritanniens Kind“

O. H. D. „Israel ist Großbritanniens Kind“, schrieb dieser Tage die Londoner „News Chronicle“ und betonte, da England für Israel verantwortlich sei, sei es an Großbritannien, die Führung einer Aktion zu übernehmen, die im Nahen Osten den Frieden wiederherstelle. Das Blatt bedauert allerdings, daß London gegenwärtig in zwei sich widersprechende Garantien verwickelt sei. „Falls Ägypten den Krieg beginnt, wäre Großbritannien verpflichtet, Israel beizustehen. Aber es gibt auch einen Sondervertrag mit Jordanien. Somit könnte Großbritannien bei einem allgemeinen Konflikt auf beiden Seiten zugleich stehen.“

Die zwiespältige Stellung Großbritanniens im Nahen Osten ist nicht neu, denn die Engländer haben hier in den letzten Jahrzehnten ein Spiel getrieben, daß ihnen die Schamröte ins Gesicht steigen mußte. Der ganze Konflikt zwischen Israel und den arabischen Staaten, der heute oder morgen zu einem erneuten Blutbad führen kann, geht auf die Briten zurück. Während des ersten Weltkrieges versprachen sie dem Weltjudentum durch die Balfour-Deklaration eine „nationale Heimstätte in Palästina“, um dadurch nicht nur die moralische, sondern vor allem auch die finanzielle Unterstützung des Judentums zu erhalten.

Die Engländer befanden sich damals in einem bitteren Ringen mit dem Deutschen Reich. Daß sie sich um Hilfe umsehen und dabei um die Unterstützung des Weltjudentums nachsuchten, können wir verstehen. Daß sie aber zugleich den Arabern, um auch deren Hilfe zu erlangen, ein Großarabisches Reich versprachen, das sich mit den israelischen Wünschen nicht vereinbaren ließ, war ein Verhängnis. Dieses Verhängnis wurde noch größer, als sich die Briten um das naheöstliche Petroleum willen auch selbst immer stärker in der arabischen Welt engagierten. Heute befindet sich die britische Diplomatie in einer Lage, die es ihr nicht erlaubt, eine eindeutige Stellung zu beziehen. Sie kann weder gegen die Araber noch gegen die Juden auftreten und muß das Schlimmste tun, was getan werden kann: die Zügel schleifen lassen.

Wir sind die letzten, die sich über eine derartige Entwicklung freuen, denn die miserable Lage, in der sich die Briten befinden, macht es den Russen wirklich leicht, ihre Kelle in den Nahen Osten zu treiben. Moskau liefert den arabischen Staaten, vor allem Ägypten, Waffen und zwingt dadurch die Westmächte, etwas zu tun, was sie unter allen Umständen vermeiden möchten: Israel einseitig Waffen zukommen zu lassen, um das „Gleichgewicht“ aufrechtzuerhalten. Daß eine derartige Haltung des Westens die Araber in die Arme Moskaus treiben muß, ist klar.

Die Spannung im Nahen Osten wäre nicht so groß, wenn die Westmächte nach der Vertreibung der Araber aus Palästina alles Erdenkliche getan hätten, um dieser Million Menschen an anderer Stelle Arbeit, Brot und Unterkunft zu geben. Dies ist leider nur zum Teil geschehen, denn auch heute noch vegetieren über einhunderttausend Araber in Lagern und bilden einen Stachel im arabischen Fleisch.

Es tut uns leid, feststellen zu müssen, daß bei den gegenwärtigen Kämpfen jeder gefallene israelische oder ägyptische Soldat auf das Konto einer britischen Politik geht, die vor bald 40 Jahren keine Hemmungen kannte. Es ist deshalb gut, daß sich London daran erinnert, wie sehr Israel „sein Kind“ ist. Großbritannien hat allen Grund, sich um die Aufrechterhaltung des Friedens im Nahen Osten zu kümmern — aus politischen und auch aus moralischen Gründen. London möge sich aber hüten, aus der Not der Stunde wieder zu dubiosen Ausflüchten zu greifen, statt endlich eine Regelung zu inaugurieren, die zu einer dauernden Befriedung in diesem Wetterwinkel vor den Toren Europas führt.

Nur die Deutschen könnten unter den Stühlen der vier Außenminister das Feuerheiß und unbequem machte und ihnen die Notwendigkeit vor Augen führte, im allgemeinen Interesse und um größere Gefahren zu vermeiden, endlich etwas zu tun. Dieses Nichtvorhandensein eines deutschen Willens in einer Situation, wo es um eine deutsche Existenzfrage geht, ist schmerzlich bedrückend.

Ein unabhängiger Urteil
Ein spanischer Kollege, Vertreter eines großen Blattes in London und auf allen internationalen Konferenzen der Nachkriegszeit anwesend, hat die gegenwärtige Außenministerkonferenz die „Konferenz der letzten Chance“ genannt. Er meint damit der letzten Chance für Deutschland, für den Westen und für eine friedliche Entwicklung der Welt. Wenn eine Lösung der deutschen Frage jetzt nicht gefunden werde, so sei mit Sicherheit damit zu rechnen, daß sie später unter für den Westen viel unangenehmeren Bedingungen gelöst werden würde. Für den Fall, daß sich die Deutschen auf die Dauer nicht mit der Teilung abfinden werden, sieht er voraus, daß Deutschland dem Westen verlorengeht, denn nur Rußland könne den Deutschen die Wiedervereinigung geben, und je länger die Spaltung anhalte und je stärker die Opposition gegen sie in Deutschland wachse, um so wahrscheinlicher werde sich die Wiedervereinigung eines Tages unter russischen Bedingungen vollziehen.

Auch sonst in der Welt sei der Westen ständig am Verlieren, und die Zeit arbeite für die Sowjets. Sie hätten den entscheidenden Durchbruch schon auf der „Gipfelkonferenz“ im Sommer erzielt, in deren Gefolge sich die Welt auf den Friede eingerichtet habe. Keiner der westlichen Außenminister sei in der Lage, jetzt wieder zum „kalten Kriege“ zu blasen, nur weil die Sowjets auf dieser Konferenz den Westmächten in der Frage der deutschen Wiedervereinigung nicht entgegenkämen. Große Teile seien sogar mit der Fortdauer der Teilung Deutschlands ganz zufrieden.

Westmächte haben andere Sorgen
Das düstere Bild des spanischen Kollegen dürfte nicht übertrieben sein. Molotow geht hier ganz offensichtlich auf nichts anderes aus, als auf Zeitgewinn in der deutschen Frage und auf kleine Zeichen der Freundlichkeit und der Übereinstimmung in den anderen Tagesordnungspunkten, damit das Klima der Entspannung erhalten bleibt. Und die westlichen Außenminister glauben nicht, weder irrtümlicherweise auch, daß sie Zeit haben, oder sie sind durch andere Belastungen, die sie als dringender ansehen als die deutsche Frage, in ihrer Aktivität schwer behindert. Über die Lähmung Frankreichs mit seiner innenpolitischen und nordafrikanischen Dauerkrise braucht kein Wort verloren zu werden. Aber den deutschen Leser wird es vielleicht einigermaßen erstaunen, wenn man ihm berichten muß, daß die Amerikaner hier überhaupt kaum bei der Sache sind, sondern von morgens bis abends fast an nichts anderes denken als an die in einem Jahr stattfindenden Präsidentschaftswahlen.

Amerika fällt schon sonst gewöhnlich für eineinhalb Jahre anlässlich dieses Vorganges für entscheidende Schritte in der Weltpolitik aus, dieses Mal aber kommen eine Anzahl von Faktoren zusammen, welche die nächste Wahl zu bedeutendsten seit Jahrzehnten machen. Selbst ein so stark in internationalen Dingen lebender Mann wie Staatssekretär Dulles bleibt in seinem Vorgehen hier nicht frei von Rücksichten auf die amerikanische Innenpolitik. Und auch die Briten haben neuerlich gewaltige Sorgen finanzieller Art. Hinzu kommt für alle drei die Beanspruchung durch die Krise im Nahen Osten, die hier die Verhandlungen der ersten Tage überschattet hat.

Ein sowjetischer Beamter äußerte in diesem Zusammenhang, es sei befremdend, daß die Bundesregierung der Sowjetregierung noch keine Persönlichkeit als Botschafter für Moskau nominiert habe. Man könnte darin eine Verzögerung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen sehen.

Wie ferner verlautet, beabsichtigt das sowjetische Außenministerium, seine Botschaft in Bonn zunächst mit einem Stab von etwa 150 Mitgliedern arbeiten zu lassen. Es sei zu erwarten, daß dieser Personalstand später auf 300 erhöht wird. Die Ausgestaltung und Besetzung der sowjetischen Botschaft in Bonn solle Vergleichs mit der amerikanischen Botschaft in Bonn aushalten.

Moskau ist „befremdet“

Berlin. (dpa) Der sowjetische Zeitplan für den Botschaftersaustausch mit Bonn sieht vor, den stellvertretenden sowjetischen Außenminister Sorin in etwa einem Monat als Botschafter nach Bonn zu entsenden. Angaben über diesen Zeitpunkt, der der Haltung Bonns Rechnung tragen soll, erfolgten am Wochenende von sowjetischer Seite in Ostberlin.

Ein sowjetischer Beamter äußerte in diesem Zusammenhang, es sei befremdend, daß die Bundesregierung der Sowjetregierung noch keine Persönlichkeit als Botschafter für Moskau nominiert habe. Man könnte darin eine Verzögerung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen sehen.

30,6 Milliarden Mark Haushalt

Schäffer rechnet mit noch größerem Volumen — Keine Senkung der Kaffeesteuer?

Bonn. (dpa) Das Volumen des neuen Bundeshaushalts, den das Bundeskabinett am Mittwoch verabschiedet wird, soll mit 30,6 Milliarden Mark abschließen. Es wird aber angenommen, daß dieses Volumen noch erweitert wird. Die Bundesregierung setzt voraus, daß das Sozialprodukt auch im nächsten Rechnungsjahr um sieben Prozent anwachsen wird und die Steuereinnahmen entsprechend ansteigen werden.

Auf der anderen Seite sind wegen der geplanten Steuerreform Abstriche an den Schätzungen der Steuereinnahmen in Höhe von annähernd einer Milliarde Mark vorgenommen worden. Nach dem derzeitigen Stand der Beratungen ist nicht damit zu rechnen, daß die Kaffeesteuer gesenkt wird. Wohl aber kann eine Ermäßigung der Zuckersteuer, der Zündwarensteuer und der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft erwartet werden.

Die Bundesregierung wird auch im neuen Haushaltsplan neun Milliarden Mark für unmittelbare Verteidigungszwecke einsetzen. 8,8 Milliarden Mark sollen davon für den Ausbau der deutschen Streitkräfte bereitgestellt, während 200 Millionen Mark noch als deutscher Zuschuß zu den Stationierungskosten der alliierten Truppen in Deutschland auszuweisen sind.

Die Kassenlage des Bundes unterscheidet sich erheblich von der Haushaltsrechnung. Hier sind große Überhang-

beträge für das nächste Haushaltsjahr entstanden, weil das Bundesverteidigungsministerium die ihm zur Verfügung

stehenden 5,2 Milliarden Mark auch nicht annähernd ausgeben konnte. Die Alliierten dürften den Besatzungskostenüberhang bis Ende des Jahres in vorgesehener Höhe von 2,4 Milliarden Mark abgerufen haben. Die Stationierungskostenbeiträge von drei Milliarden Mark sollen jedoch nicht restlos verbraucht werden. Auf deutscher Seite wird hier mit einem Überhang von 800 Millionen Mark gerechnet.

Bisher 5863 Rußland-Heimkehrer

Oberländer: Gründe für die Unterbrechung der Transporte „nicht bekannt“

Bonn. (dpa) Seit dem Besuch Adenauers in Moskau haben die sowjetischen Behörden in 18 Transporten bisher 5863 Gefangene entlassen, gab Bundesvertriebenminister Oberländer gestern in Bonn bekannt. 4607 wurden in die Bundesrepublik entlassen, 1256 in die Sowjetzone. Ein Teil der Letztgenannten hat inzwischen in der Bundesrepublik Aufenthalt genommen.

Die Gesamtzahl von 5863 Entlassenen gliedert sich nach Angaben Oberländers in 3890 ehemalige Kriegsgefangene und 1973 ehemalige Zivilgefangene. Gründe für die gegenwärtige Unterbrechung der Transporte aus der Sowjetunion seien in

Bonn nicht bekannt, behauptete Oberländer.

Vorsicht mit Ofen!

Paris. (Korr.) Das ungewöhnlich warme Wetter hat am Wochenende in Frankreich zu einer Serie von mehreren hundert Kohlenoxydvergiftungen geführt, an denen nach bisherigen Berichten 23 Menschen gestorben sind. In zahlreichen Häusern wurden wegen der Wärme die Ofen zugedreht. Zudem behinderte der dicke Nebel den Zustrom von Sauerstoff in die Ofen, so daß sich giftige Kohlenoxydgase bildeten.

Die Meinung der anderen NATO im Hintergrund

Manchester Guardian

Weshalb sollten wir nicht zu Molotow sagen, daß wir zwar nicht, wie er verlangt, die NATO auflösen können, daß wir aber bereit sind, deutsche Streitkräfte aus der NATO auszuschließen, wenn drei Bedingungen erfüllt werden? Erstens muß die Sowjetunion als Gegenleistung der Wiedervereinigung Deutschlands freien Wahlen zustimmen, und zwar auf der Linie des Edenplans. Zweitens muß es einem wiedervereinigten Deutschland freistehen, sich dem Westen in allen, außer militärischen Fragen, so eng wie es wünscht anzuschließen. Drittens müssen die Sowjetunion und der Westen gemeinsam Deutschlands Grenzen garantieren. Wahrscheinlich würde Molotow einen Vorwand finden, um zu diesem Angebot nein zu sagen. Zumindest würden wir aber den letzten Zweifel darüber klären, ob ein Übereinkommen über Deutschland möglich ist. Weshalb nicht ein solches Angebot machen? Die Hauptschwierigkeit ist, daß die Bundesregierung in Bonn dagegen ist. Die Westmächte wollen nicht, daß ihre militärische NATO-Mitgliedschaft Gegenstand von Verhandlungen mit der Sowjetunion in Genf wird. Sie sind dagegen, weil sie sich dies als ihre eigene beste Verhandlungswaffe aufheben wollen.

Prawda

Es ist allgemein bekannt, daß die Teilung Deutschlands das Ergebnis der Politik der Zusammenzerrung des westlichen Militärblocks ist. In den dann Westdeutschland einbezogen wurde. Ohne die Beseitigung der außenpolitischen Ursachen, die die Teilung Deutschlands bewirkt haben, ohne eine weitere Entspannung der internationalen Lage ist es folglich nicht möglich, die außenpolitischen Voraussetzungen für die Lösung des deutschen Problems zu schaffen. Man muß feststellen, daß alle europäischen Völker zu tiefst daran interessiert sind, daß die Lösung des deutschen Problems eine wahre Garantie gegen die Wiederherstellung des deutschen Militarismus bietet, der im Laufe eines halben Jahrhunderts die Sicherheit der Nachbarvölker Deutschlands bedrohte. Für die Lösung der deutschen Frage müssen die innerpolitischen Voraussetzungen geschaffen werden, da heute zwei deutsche Staaten bestehen und eine Annäherung zwischen den deutschen Staaten erzielt werden muß, damit die Vereinigung Deutschlands durchgeführt werden kann.

Basler Nachrichten

In Genfer Beobachterkreisen wird die Erklärung der in Genf anwesenden ostdeutschen Beobachterabordnung als der Todesstoß für den Versuch der westlichen Außenminister angesehen, ein Datum für die in den Direktiven der Großen Vier vorgesehenen freien gesamtdeutschen Wahlen festzulegen. Man kann sich in der Tat kaum vorstellen, daß die Regierung von Pankow über den Kopf Molotows hinweg handelte. Man scheint es in Moskau taktisch für richtig gehalten zu haben, die Pankower Regierung vorzuschieben, um die eigene Ablehnung dann auch auf deren negative Haltung stützen können. Noch nie ist in einer offiziellen kommunistischen Regierungserklärung so unzuwiderung gesagt worden, daß Wahlen für die Wiedervereinigung Deutschlands erst in Frage kommen, wenn auch Westdeutschland sowjetisiert ist.

Schüsse und Bombenwürfe

Casablanca. (Reuter) In der Nacht zum Montag kam es in einigen nordafrikanischen Gebieten wieder zu blutigen Zwischenfällen. In Casablanca wurden drei Marokkaner, ein Arzt, ein Geschäftsmann und ein Polizist, von Terroristen erschossen. Durch Bombenwürfe, Schüsse und Messerstiche wurden sechs Menschen verwundet. In Algerien haben Aufständische in letzter Zeit vor allem nachts wieder Gefühle, Bergwerke und Dörfer überfallen, Gebäude in Brand gesetzt, das Vieh abgeschlachtet und Obstbäume umgehauen. Bei einem Gegenangriff französischer Truppen an der algerisch-tunesischen Grenze kamen ein französischer Soldat und ein Aufständischer ums Leben.

Der argentinische Staatspräsident Lonardi und Vizepräsident Rojas wurden am Sonntag auf einem Rennplatz in Buenos Aires mit einem Pfeifkonzert empfangen. Polizei und Feuerwehr stellten mit Tränengas und Wasserwerfern die Ruhe wieder her.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(11. Fortsetzung)

Also mit der Ratte steckte ich unter einer Decke, mit dem heimtückischen Lump, der seine eigene Mutter anzeigt. Und warum? Weil er zu faul zum Arbeiten ist. Einen Reichstaler könnte dieser Junge verdienen, und schon wird es ihm unter die Nase gerieben. Kunststück, eine alleinstehende Frau mit der Polizei zu bedrohen! Doch das soll man sich nicht so einfach vorstellen! Verrecken können wir alle. Doch über ihr Fleisch und Blut bestimme sie, einzig und allein nur sie.

Dieser Erguß ist von Schimpfworten gespickt, die ich lieber verschweigen will. Endlich ist das Faß leer, die Dame fällt auf das Sofa, das sie mir vor wenigen Minuten noch so freundlich angeboten hat.

In diesem Augenblick kommt die Ratte herein.

Erschreckt schaut Ciske nach dem Sofa, dann auf mich.

So sieht ein Kind aus, das sich seiner Mutter schämt!

Gern hätte ich über sein Haar gestreichelt und gesagt:

„Laß sie sich nur austoben. Cis, das geht von selbst vorüber.“ Doch dazu bin ich wohl nicht befugt.

Als die heulende Frau das Kind sieht, scheinen ihre Kräfte wiederzukehren. Was sie jetzt an Scheltworten, Beschuldigungen und Verwünschungen von sich gibt, läßt alles, was sie eben zu mir gesagt hat, wie eine schüchterne Einleitung erscheinen.

Eine Sturmflut von Raserei und Wut ist das.

Ciske steht bewegungslos. Die ganze Zeit verzichtet sie keine Muskel in seinem blauen Gesicht. Angst spricht nicht aus seinen Augen, nur grenzenlose Geringschätzung. Ich hätte das Kind gern an mich gedrückt, um gemeinsam die Sturmflut über uns ergehen zu lassen. Was für ein armes Geschöpf ist dieser Junge doch. Der Vater, den er liebt, treibt sich irgendwo in der Welt herum. Schutzlos ist er dieser Schlampe von einer Mutter ausgeliefert. In einer Umgebung, in der es keine Liebe gibt. Verwunderlich eigentlich, daß es mit der Ratte nicht schon viel schlechter steht. Diese Höhle von Verkommenheit hätte für mehr als einen Diebstahl oder eine Brandstiftung mildernde Umstände abgeben.

„Wenn Sie mich auch einmal zu Wort kommen lassen wollen“, unterbreche ich endlich den Redeschwall, „dann kann ich Ihnen erzählen, daß nicht Ciske mir alles erzählt hat. Ich weiß es von einer ganz anderen Seite.“

„Ah, von der Familienfürsorge“, errät sie sofort. „Das ist auch so eine saubere Einrichtung. Und woher wissen es die Herrschaften, wenn ich fragen darf?“

„Weißt du das, Ciske?“ wende ich mich an den Jungen.

„Ja! Da war ein Herr hier und hat nach mir gefragt. Tante Chris hat ihm gesagt, daß ich im Café sei, um zu arbeiten“, sagt die Ratte. Ciske sagt es mit einer gewissen Genugtuung. Dafür kann sie ihm

nichts tun. Und wirklich, die Wut der Freimuth entläßt sich nach einer anderen Seite.

„Chris“, ruft sie „Chris, wo steckst du denn?“

Sie schreit in der Küche:

„Hast du dem Kerl von der Familienfürsorge gesagt, wo Ciske arbeitet?“

„Ja“, kommt es gedehnt zurück.

„Dämliche Ziege“, wertet die Freimuth, „jetzt sitz' ich mitten drin in der Schweinerei. Kann man dir dumme Pute denn gar nichts überlassen. Muß ich denn an alles denken?“

„Hätte ich nichts sagen sollen?“ fragt sie unschuldig aus dem Reich der Kochtöpfe.

„Ein dämliches Luder bist du“, schimpft Ciskes Mutter.

„Sie sehen, den Jungen trifft keine Schuld“, ergreife ich wieder das Wort. „Er hat nichts ausgeplaudert, obwohl er dreimal das Recht dazu hätte. Ein Kind hat nicht in einer Kneipe zu arbeiten. Es darf überhaupt nichts für Lohn tun. Ich warne Sie noch einmal: Wenn Ciske heute abend in das Café muß, dann können Sie was erleben, verstanden?“

Die Freimuth schweigt gekränkt. Die Ratte steht unschlüssig herum.

„Geh du mal zu deiner Tante in die Küche“, fordere ich ihn auf. Ciske richtet verständlich seine Kinderaugen mit dem Erwachsenen-Ausdruck auf mich, bevor er das Zimmer verläßt.

„Sie haben gehört, woher ich die Geschichte weiß. Ich will nichts anderes, als den Jungen beschützen. Noch steht es in der Schule gut mit ihm. Aber ich bedanke mich dafür, daß er nächsten abgearbeitet und unausgeschlafen in den Unterricht kommt. So ein Junge gehört an die frische Luft und nicht in eine Kneipe. Dann wird er auch Ihnen gegenüber friedlicher sein. Denken Sie mal ruhig darüber nach. Frau Freimuth.“

Ich spüre selbst, daß meine Standpauke etwas von einer Predigt an sich hat. Spiele

ich Theater? Nicht ganz. Die meisten Schullehrer bekommen nun einmal einen apostolischen Zug, wenn es um das Wohl der Kinder geht. Dagegen kommt der ganze Fachzynismus nicht an. Und doch halte ich bestürzt inne, als ich mich selbst predigen höre. Meersa müßte mich so hören.

Aber ich habe nicht in den Wind geredet! Frau Freimuth beginnt plötzlich kläglich zu weinen. Aber auch das Weinen klingt gekünstelt mit seinen langgezogenen herzerschütternden Schluchzern. Ich lasse sie ausheulen, schaue jedoch unwillkürlich immer wieder zur Tür, durch die ich so gern verschwinden möchte. Ich kenn' mich nicht so aus mit weinenden Frauen. Gerade will sich die erste mitleidige Regung bei mir melden, als die Freimuth zu stammeln beginnt:

„Beschützen wollen Sie ihn? Diesen Jungen beschützen! Beschützen Sie lieber mich! Ich stehe als Frau allein vor allen Schwierigkeiten. Wer kümmert sich um mich? Nun soll ich auch noch auf den Reichstaler verzichten? Wer, mein Herr, gibt mir etwas dafür, wenn ich es tue? Glauben Sie, ich kann mir das Geld für all die hungrigen Mäuler aus den Rippen schneiden?“

Ich glaube, ersticken zu müssen. Nichts wie raus an die Luft und tief einatmen! Weg von diesen unvernünftigen, egoistischen Klageklängen. Warum heulte die Freimuth eigentlich? Um einen Taler?

Als ich wieder auf der Straße bin, muß ich an die Ratte denken. Ich konnte weglaufen, sie muß aushalten. Morgen wird Ciske wieder in meiner Klasse sitzen. Und niemand außer mir wird wissen, welche Hölle hinter ihm liegt.

Er ist ein tapferer Taugenichts. Am nächsten Morgen sehe ich Ciske fröhlich Dorus' Wagen schieben. Frau Keulemann geht nebenher.

„Darf ich mich anschließen?“ frage ich.

Frau Keulemann lächelt mir zu. Langsam gehe ich mit ihr hinter den beiden

Jungen her. Ich weiß nicht recht, wie ich das Gespräch beginnen soll.

„Wie steht es mit Dorus?“ frage ich endlich.

„Ach...“ seufzt sie.

„Gefällt es ihm noch in der Schule?“ fahre ich schnell fort, um auf ein erfreulicheres Thema zu kommen. Sie reagiert auf der Stelle. Ja, die Schule, die ist sein ein und alles! Und jetzt das Französisch! Ich könnte mir gar nicht vorstellen, wieviel Freude der Junge damit hätte. Stundenlang könnte er im Liegestuhl liegen und Vokabeln lernen. Sie müßte ihm das Buch oft mit Gewalt wegnehmen, damit er sich nicht überanstrengt. Und was wüßte er nicht alles aus der Schule zu berichten. Vom Herrn Lehrer, von Betje und Sip. Dann von Ciske natürlich, der sein Freund geworden sei.

„Dieser Ciske, was ist das eigentlich für ein Junge?“ will sie wissen, nachdem wir nun schon mal darüber sprechen. „Von seinem Elternhaus ist nicht viel Gutes zu sagen, nicht wahr?“

Ich brauche nicht zu antworten, denn Frau Keulemann lenkt gleich ein:

„Ein lieber Kerl ist er ja. Jeden Mittwoch und Samstag kommt er zum Spielen. Und es ist oft zum Totlachen, wie Dorus dann den Lehrmeister hervorkehrt. Für meinen Jungen ist es eine feine Zerstreuung. Wer hat sich früher außerhalb der Schule schon um ihn gekümmert? Kinder haben nun mal für Kranke nicht viel übrig.“

Und doch, das spüre ich bei aller Anerkennung, weiß Frau Keulemann nicht so recht, woran sie bei der Ratte ist. Ich kann es ihr nachfühlen, denn auch ich habe meine liebe Not mit ihr. Doch wenn ich sehe, wie die beiden, Ciske und Dorus, unbefangen miteinander schwatzen, werde ich wieder ruhig. Dorus ist keine Natur, die sich von schlechten Freunden angezogen fühlt. Dazu ist er viel zu verständlich und charakterlich zu sauber.

(Fortsetzung folgt)

Unsere Heimat

Nummer 259

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

3. Nov. 1955

Es ist dunkel geworden

Immer mehr verdüstert sich des alten Jahres Antlitz. Die herb-heiteren Züge des goldenen Herbstes weichen hinter dem welkenden, vergilbenden Laub der Weinstöcke zurück, und die Falten und Furchen zeichnen sich schärfer und tiefer ab. Das Atmen wird leiser, und stille Besinnlichkeit überläuft die Welt.

November — die dunkelste Stunde auf dem Zifferblatt der Zeit... Aus der aufsteigenden Dunkelheit ragen stumme Kreuze aus Holz und Stein mahnend zum Himmel. Es sind die Mahnzeichen, die dem Monat die Pforten eingangs und ausgangs stellen. Allerheiligen-Allerseelen am Anfang und der Totensonntag am Ende. Tage der Besinnung sind es, Tage und Stunden, die uns aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückführen und ermahnen an die Zukunft denken lassen.

Der große Garten ist dunkel geworden... Dennoch bleiben uns Hoffnung und Zuversicht. In einem Gedicht sagt z. B. der Dichter Werner Bergengruen:

Fahrt auf aus Furcht und Trauer,
aus Welke, Schutt und Brand!
Gott ist ein Herr der Dauer,
und alles hat Bestand.

In Traurigkeit gehen wir in die Höfe des Friedens, legen eine Blume nieder an der Schwelle zur Unendlichkeit, doch sollen wir wissen, daß nichts von dem Gefühlten in die Vergänglichkeit fortgeführt wird. Frohgut können wir heimgehen in unsere Stuben. Hinter dem dunklen Gesicht des Novembers wartet schon ein strahlendes, ein Gesicht des Lichts, die Adventszeit.

November — Tage der Stille und des Sich-Besinnens, aus denen die Hoffnung und Zuversicht neu aufblühen wie eine Rose aus Dornen.

Olper Stadtspiegel

Zum Soester Allerheiligenmarkt läßt bekanntlich die Kraftverkehr Olpe A.-G. einen Sonderomnibus verkehren. Die bereits bekannt gegebenen Fahrzeiten für den Bus, der am Donnerstag nach Soest fährt, wurden inzwischen wie folgt geändert: Abfahrt um 7.10 Uhr ab „Kölner Hof“; Zustiegmöglichkeiten in Lärsternhof um 7.30 Uhr und in Attendorn (Neuer Markt) um 7.40 Uhr. Um 19 Uhr fährt der Bus ab Soest zurück nach Olpe. Anmeldungen sind an das Betriebsbüro der Kraftverkehr Olpe A.-G. in der Bruchstraße zu richten.

Nächster Theaterabend. Das Rheinische Landestheater (Intendant Philipp Vogel) gastiert am Freitag, dem 18. November, mit Friedrich von Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina“ hier im großen Schwanensaal. Die weibliche Hauptrolle spielt Gertrud Fackler. Ferner wirken mit Hannelore Knipper, sowie die Herren: Breuer, Hilgers, Kühnen, Lünemann, Miley, Pfister, Querbach, Saxinger, Scheil, Schmarbeck u. Sidow. Die Inszenierung besorgte Karl Gaebler, für Bühnenbild und Kostüme zeichnet Paul Schneeloch verantwortlich. Dieser Klassiker-Abend wird wohl wieder einen starken Besuch finden und zwar besonders durch unsere theaterfreudige Jugend.

Evangelische Kirchengemeinde. Am Mittwoch kommt Pfarrer Deitenbeck aus Lüdenscheid mit der Mädchenschar der Kreuzkirche nach Olpe. Die Mädchenschar wird um 20.30 Uhr in der ev. Kirche einen Gemeindeabend mit Liedern u. dem Laienspiel „Das verfluchte Ackerfeld“ durchführen. Die Gemeinde ist zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Aus der Kurve geraten. Am vergangenen Samstag wurde gegen 1.15 Uhr ein Pkw im Bruch auf der Bundesstraße 54 aus der Kurve geschleudert. Der Pkw stürzte die Böschung hinunter und überschlug sich. Hierbei wurde der Fahrer verletzt.

Einzelhandel — kein Fest-Finanzierer

Bemerkenswerte Verlautbarung eines Einzelhandelsverbandes

Aus dem Sauerland. Vom Einzelhandelsverband Iserlohn wird folgendes mitgeteilt, das auch in anderen Gebieten des Sauerlandes von Interesse ist: „Nach Pressemitteilungen hatten sich vor einiger Zeit in Wattenscheid drei Angeklagte vor dem Einzelrichter zu verantworten, weil sie für ihren Verein ohne Genehmigung Sammlungen durchgeführt hatten. Sie hatten bei Geschäftsleuten Sachspenden für eine Tombola erbeten, an Hand einer Liste Geld gesammelt und Fähnchen für ein Fest verkauft. Der Richter verurteilte den Vorsitzenden des Vereins wegen verbotswidrigen Sammelns in drei Fällen zu 150 DM und die beiden Mitangeklagten, die je einmal gesammelt hatten, zu 40 DM bzw. 50 DM Strafe.“

Alle Branchen des Einzelhandels an allen Orten werden seit Jahren von Vereinen aller Art, insbesondere zur Weihnachts- und Karnevalszeit, um Geld- und Sachspenden für alle möglichen Vereinszwecke angegangen!

Wir fragen: Warum muß gerade der Einzelhandel die Feste von Vereinen finanzieren, die selbst nicht über ausreichende Mittel verfügen? Der Einzelhandel muß sich unter dem Druck des Wettbewerbs, unter der hohen Steuer u. den sozialen Lasten, unter ständig steigenden Kosten tummeln und nach der Decke strecken, wie kaum ein zweiter, wenn er in einem befriedigenden Geschäftsergebnis

steht, so daß er ins Olper Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Pkw wurde beschädigt.

Auswärts verunglückt ist am Wochenende ein hiesiger Pkw, der mit Frau und Kindern besetzt war. Der Wagen wurde bei Rönkhausen im Kreise Meschede von schleudernden Anhänger eines Lastzuges erfaßt und erheblich beschädigt. Ein Junge mußte mit Verletzungen ins Krankenhaus in Heggeln eingeliefert werden. Die Fahrer und die übrigen Insassen des Pkw kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Druckfehlerteufel! In unseren gestrigen Sportberichten befanden sich einige Druckfehler, die infolge der Schnelligkeit

Existenzfrage des Handwerks

„Rationalisieren ohne Reserven heißt Schuldenmachen“

Kreis Olpe. Dr. Reinermann vom Zentralverband des Deutschen Handwerks, Bonn, gab auf dem Obermeisterstag der Handwerkskammer Arnsberg eine detaillierte Schilderung der Wirtschaftslage im heutigen Handwerk. Er wandte sich dabei sowohl gegen Uebertreibungen, wie gegen Unterschätzungen des wahren Sachverhalts. Der Handwerkserschaft sei nur dann genützt, wenn die realen Verhältnisse, wie sie hinsichtlich der Preisstellung und Ertragslage der Handwerksbetriebe bestehen, allen handwerkspolitischen Forderungen und Maßnahmen zugrunde gelegt werden.

Der Vortragende behandelte vor allem den durchgängigen Investitionsbedarf im neuzeitlichen Handwerksbetrieb, dem eine zu geringe Eigenkapitalbildung gegenüberstehe. Ausreichende Anlagevermögenswerte, hoher Finanzierungsbedarf und kaufmännisch denkende Betriebsführung sind drei hauptsächliche Erfordernisse für den wettbewerbsfähigen Handwerksbetrieb in unserer Zeit geworden. Leider können diese Erfordernisse nur zu einem geringen Teil aus den eigenen Erträgen erwirtschaftet werden. Der Spielraum zwischen Aufwand und Ertrag ist in manchen Handwerkszweigen sogar geringer geworden, als in der Vorkriegszeit. Die erhöhten Umsätze und vermehrten Beschäftigungsziffern besagen noch keine besseren Erlöse. Typisch ist das Beispiel des Bauhandwerks, worin ein volles Drittel der ganzen Handwerksumsätze im Bundesgebiet getätigt werden. Am ständig steigenden Baukostenindex sind die Handwerkerpreise nur mit 4,4% (I. Halbjahr 1955) beteiligt. Der Löwenanteil der Kostensteigerung entfällt auf Baustoffe und Baulöhne.

Eine durchgreifende Wirtschaftsförderung zu Gunsten des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes überhaupt kann nicht beim Appell zur Rationalisierung und Selbsthilfe stehenbleiben. Der Handwerker weiß selbst am besten, daß sein fachliches Können und sein rationelles Wirtschaften die wichtigste Basis für seine selbständige Existenz bilden. Aber alle Eigenbemühung und alle Rationalisierung verlangen flüssige Mittel und ausreichende Erträge. Rationalisieren ohne Reserven heißt Schulden machen. Die Kapitalfrage ist zur Existenzfrage für das Handwerk geworden. Das A und O einer mittelstandszugewandten Wirtschaftspolitik liegt in der erleichterten Eigenfinanzierung. Was soll auch ein gewerblicher Mittelstand in unserer heutigen Welt, wenn er nicht von seinem Wirtschaftsertrag leben, seine Betriebsubstanz fortbilden und seine Produktionsmittel in Eigenbesitz (nicht in Kreditleihe) führen kann? Zur freundlichen Deklamation wird es, die wirtschaftlichen Werte und wohlthätigen sozialen Auswirkungen eines lebensfähigen Handwerks hervorzu-

heben, mit der wir Sonntagsabends arbeiten müssen, entstanden sind. So hat Heggen gegen Rübblinghausen nicht 2:3 gespielt, sondern Heggen siegte mit 4:0. Weiterhin spielte Attendorn nicht gegen Ramblinghausen, sondern gegen Remblinghausen. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.

Der Singkreis der katholischen Pfarrjugend trifft sich heute um 20 Uhr im Kolpinghaus.

Zu Grabe getragen wurde am Montagvormittag auf dem katholischen Friedhof bei der Rochuskapelle der im blühenden Alter von 18 Jahren plötzlich verstorbene Walter Streffing, wohnhaft Kölner Straße 8. Ein schweres Herzleiden hatte dieses junge Menschenleben unerwartet ausgelöscht. Nach wenigen Jahren ist Walter Streffing seinem Vater, dem Apotheker Carl Streffing, im Tode gefolgt. In einem stillen Trauergefolge gaben unter anderem Obersekundaner des Städt. Gymnasiums, das Walter Streffing bis zu dieser Stufe besucht hatte, das letzte Geleit. Ihrem ehemaligen Schulkameraden widmeten sie eine schöne Kranzspende. Die Einsegnung des Grabes nahm Pfarrer Hermann vor. Der verstorbene junge Streffing, der sich bei der gleichaltrigen Jugend großer Beliebtheit als lebensfroher Mensch erfreute, möge nunmehr ruhen in Gottes hl. Frieden!

heben, wenn andererseits die Steuerbilanz den betriebswirtschaftlichen Nährboden austrocknet und die Kapitalbildung drosselt.

Dr. Reinermann unterbreitete in diesem Zusammenhang eine Reihe von Vorschlägen, wie sie vom Hauptausschuß Steuern und Finanzen des Zentralverbandes erarbeitet worden sind. Diese gelten sowohl hinsichtlich weiterer Ermäßigungen und Erleichterungen zur Sicherung der Leistungssteigerung und Förderung der Eigentumsbildung im Handwerk, als auch zur Umsatzsteuer und schließlich zu einer Reform der Gewerbesteuer. Kern einer neuen Steuerentwurf müßte ein weiterer Abbau des Tarifs der Einkommensteuer unter besonderer Berücksichtigung der unteren und mittleren Einkommenstufen sein. Nur so kann die bislang so ungenügende Kapitalbildung im Klein- und Mittelbetrieb erleichtert werden. Ferner sind Umschulungen dringend erforderlich. Schließlich soll auch der Handwerker zu einem gewissen Sparguthaben kommen, nachdem alle übrigen berufstätigen Bevölkerungskreise, einschließlich der Landwirtschaft, seit Jahren an dem gewaltigen Sparprozeß kräftigen Anteil nehmen.

Die steuerpolitischen Vorschläge des Handwerks sind maßvoll. Sie schonen die öffentlichen Finanzierungsbedürfnisse und geben vor allem dem Preisauftrieb keine weitere Nahrung. Aber selbst im Investitionsbereich ist eine Steuerentlastung möglich ohne weiteren Konjunkturanreiz, wenn steuerfreie Rücklagen für spätere Investitionen zugelassen werden. Verschiedene großwirtschaftliche Pläne, besonders auch auf steuerpolitischem Gebiete, bedeuten eine ernste Gefahr für den Klein- und Mittelbetrieb.

Wieder Verkehrstoter

Gegen einen Baum gerannt

Bonzelerhammer. In der Frühe des gestrigen Tages fuhr der 25 Jahre alte Reinhard Auer aus Altenhof — vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit — in einer Kurve mit seinem Motorrad gegen einen Straßbaum. Hierbei erlitt er einen Genickbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Berichte aus dem Kreise Olpe

Wem gehören die Mäntel?

Kreis Olpe. Bei einem Einbrecher wurden zwei grüne Lodenmäntel mit der Firmenbezeichnung „Georg Hessmann, Olpe“ sichergestellt, die mit Sicherheit aus einem Diebstahl stammen. Die Geschädigten werden gebeten, unverzüglich der nächsten Polizeidienststelle oder der Kriminalpolizei in Olpe Angaben darüber zu machen, wann und wo die Mäntel gestohlen wurden, da von den Beschuldigten über die Herkunft der Mäntel keine Angaben gemacht werden.

Bestandene Prüfung

Wegeringhausen. Seine Abschußprüfung im Gaststättengewerbe als Kellner bestand vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer in Siegen der Kellnerlehrling Hans-Dieter Nahberg mit dem Prädikat „Gut“. Lehrmeister war der Inhaber der Gaststätte Bock in Wegeringhausen, Alfred Kleudgen.

Drolshagen. In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die Stadtvertretung Drolshagen mit der Anpflanzung des Wald-

VIRGINIA: Unsere Einkäufer werden ihre ganze Erfahrung daran, durch sorgfältigste Prüfung — auch durch die Duftprobe — nur reine, naturwüchsige Tabake für die Red Rock auszuwählen.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft reinen Tabaks verbürgt reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung... weicht ein Duft! Rauchen Sie eine Red Rock... weicht ein Genuß!

Für den Wegebau fehlen Finanzen

Aus der Sitzung des Gemeinderates Drolshagen-Land

Wegeringhausen. Die Gemeinde Drolshagen-Land benötigt etwa 500 000 DM, um ihr weitläufiges Wegenetz so instandzusetzen, daß es überall wieder befahren werden kann. Dieser Betrag aber, so wurde in der letzten Gemeinderatssitzung in Wegeringhausen festgestellt, kann von der Gemeinde aus dem zur Verfügung stehenden Etat niemals aufgebracht werden. Die Instandsetzung des Wegenetzes ist nur dann möglich, wenn die Gemeinde ein Darlehen aufnehmen kann und dazu noch durch Beihilfen des Landes unterstützt wird. Des weiteren nahm der Gemeinderat einen Bericht über die im laufenden Geschäftsjahr durchgeführten Schulbaumaßnahmen und über die geplante Wasserbeschaffung entgegen.

Nach ausführlichen Berichten über die Wegeverhältnisse in der Gemeinde mußte der Gemeinderat erkennen, daß eine Instandsetzung und zum großen Teil gründliche Erneuerung des gesamten Wegenetzes nicht mehr länger hinausgeschoben werden darf, da sonst ein Teil der Wege in absehbarer Zeit kaum noch befahren werden kann. Einige Gemeinderatsmitglieder befürchteten, daß mehrere Wege eventuell für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden müßten. Der Gemeinderat

will selbstverständlich die Wegebaumaßnahmen durchführen. Dieser Wille aber zerbricht an der Bereitstellung der finanziellen Mittel, die in der notwendigen Höhe aus eigener Kraft nicht bereitgestellt werden können. Unter den vorgesehenen Wegebaumaßnahmen sind Projekte wie der Weg von Büren über Wintersohl nach Wenkhausen, der Weg von Schuda nach Hammerteich und der Weg von der Provinzialstraße bis Lüdesperg, für die ein Kostenvoranschlag von insgesamt 310 000 DM vorliegt. Dazu kommen noch weitere Projekte, wie der Weg von Stupperhof und Feldmannshof bis Kreisstraße und andere.

Um diese Maßnahmen, die nicht mehr länger aufgeschoben werden können, durchzuführen, muß die Gemeinde beim Land um Unterstützung nachsuchen, erklärte Amtsdirektor Zimmermann. Dieses könne in der Form von Beihilfen und Darlehen erfolgen. Das Land könne auch, wie der Gemeindevertreter aus Fahrnschotten meinte, Gelder aus der Kraftfahrzeugsteuer den Gemeinden für den Wegebau zur Verfügung stellen. Nach längerer Aussprache wurde die Verwaltung beauftragt, sich wegen Beschaffung der Darlehen und Beihilfen mit der Regierung in Arnsberg in Verbindung zu setzen. Es habe auch keinen Zweck, so betonte der Amtsdirektor, die Maßnahmen stückweise durchzuführen, da dann die Instandsetzungen niemals ein Ende finden würden.

Aus dem Bericht über die Schulbaumaßnahmen war zu entnehmen, daß die Arbeiten zum Erweiterungsbau der Schule in Geringhausen vergeben worden sind. Der Schulbau in Wegeringhausen konnte am vergangenen Wochenende gerichtet werden. Er kommt noch vor Einbruch des Winters unter Dach. Im nächsten Jahre soll dann der Anbau von zwei Klassen an die Volksschule in Berlinghausen erfolgen. Die Planung des Projektes wurde auf Beschluß des Gemeinderates dem Architekten Einkenel, Drolshagen, übertragen.

Ueber die zu errichtende neue Wasserbeschaffungs-Anlage im Brachtetal berichtete ausführlich Gemeindevorsteher Schürholz, Essinghausen. Er gab bekannt, daß aus der durch umfassende Schürfungsmaßnahmen neu erschlossenen Quelle täglich etwa 250 cbm Wasser zufließen. Weitere Quellfassungen sind noch vorgesehen. An den Kosten der neuen Anlage wird sich die Stadt Drolshagen, die mitbeteiligt werden soll, anteilmäßig beteiligen.

Zweimal preisgekrönt

„Bär von Rechberg“ wurde Bundesieger Gerlingen. Mit seinem Bernhardinerhund „Bär von Rechberg“ konnte der heimische Hundezüchter Willi Klein zwei weitere große Erfolge erzielen. Auf der Int. Hundeausstellung in Dortmund (25. September 1955) und auf der Schau der Bundesieger aller Hunderassen in Düsseldorf (28. Oktober 1955) wurde „Bär von Rechberg“ jeweils mit dem ersten Preis (Prädikat „Vorzüglich 1“) ausgezeichnet. „Bär von Rechberg“ ist damit Bundesieger geworden und gilt als Champion für die nächste Weltausstellung, die 1956 in der Westfalenhalle in Dortmund stattfinden wird. Der Besitzer dieses vorzüglichen Hundes erhielt zwei Goldmedaillen sowie wertvolle Ehrenpreise. Wir gratulieren!

Kreislaufstörungen

veränderten Blutdruck, Aderverhärtung und vorzeitiges Altern. Sie sind häufig begleitet von Kopfschmerzen, Benommenheit, nervösen Herbschmerzen, Ohrensausen, Angst- und Schwindelgefühle, Leistungslosigkeit, Schlaflosigkeit und Reizbarkeit. Hier empfindet sich Missempfinden, immer wieder Missempfinden, das ständige, hochwirksame Spezialmittel. Schon Hunderttausende gebrauchten dieses völlig unschädliche Mittel aus einem Blutes-Grundkomplex mit herzstärkenden u. blutdruckregulierenden Drogen, jetzt noch ganz besonders bereichert durch zwei von der neuesten Forschung als überaus wirksam erkannte Heilstoffe u. das berühmte Rutin gegen Bruchgefäßen der Adern. Packt, mit 70 Tabl., DM 2.50 nur in Apotheken. Interessante Druckschrift H kostenlos. Fabrik pharm. Präparate Carl Schier, Konstanz.

„Gegen Rauheit der Kehle“ wurde im Altertum der Wirkstoff angewandt, der konzentriert enthalten ist in



1880 75 JAHRE 1955

Im Dienste der Tierernährung bürgen für Qualität. Dies wissen die Tierhalter und kaufen deshalb bei ihrem Händler und den Genossenschaften Brockmanns Zwergmarke zur Gesunderhaltung, Mast und Leistungssteigerung ihrer Tiere. Sachpackungen besonders preiswert!

Zugluft und Rheuma? Oft kann eine Abkühlung eine akute Rheumalerkrankung hervorrufen. Aber Zugluft läßt sich nicht immer vermeiden. Legen Sie ein ABC-Pflaster auf. Es schützt den rheumatischen Körper vor Wärmeverlust und verhindert vorbeugend rheumatische Beschwerden.



Eheprobe unter der Normaluhr

Von geduldigem Warten und freudigem Erwarten - Verteidigung einer weiblichen Schwäche

Die Uhr ist von Männern erfunden worden. Frauen haben diese Erfindung jedoch nie anerkannt. Sie haben sie gewissermaßen nicht ratifiziert. Männer wollen, daß die Frauen glücklich sind, aber dann sollten sie sich daran erinnern, daß dem Glücklichen keine Stunde schlägt. Weil sie das aber nicht beherzigen, haben sie so wenig Verständnis für das mangelnde Zeitgefühl der Frauen. Immerhin sind sich die Männer darüber einig, daß berechnende Frauen nicht sehr begehrenswert sind. Aber sieht nicht gerade Pünktlichkeit sehr berechnend aus? Eine Frau, die pünktlich zu einem Stehdiebstahl kommt, erweckt bei dem Mann den Verdacht, daß sie Wert auf die Begegnung mit ihm legt und möglicherweise gar Angst hat, sie könnte zu spät kommen. Solche Gefahren darf eine Frau nicht heraufbeschwören, wenn sie nicht ganz und gar das Interesse eines Mannes verlieren will. Trotzdem ist es ein Irrtum zu glauben, eine Frau käme absichtlich zu spät. Das wäre schließlich auch eine Art Berechnung. Es geschieht ganz unabsichtlich. Frauen können nun einmal nicht in Minuten denken und leben. Sie leben vielmehr in angenehmen und unangenehmen Erwartungen. Kommt „sie“ also sehr spät zum Stehdiebstahl, so ist das nur ein Beweis dafür, wie lange sie in dieser angenehmen Erwartung verharren wollte und wie sehr sie sich darauf gefreut hat.

Es gibt allerdings auch Frauen, die der Meinung sind, daß man Männer warten lassen muß. Sie versuchen auf diese Weise den männlichen Charakter zu erraten. Ist es nicht wichtig für eine Frau zu wissen, ob der „Zukünftige“ in selbstbeherrschter Ergebenheit an der Haltestelle steht, ob er vielleicht gar nach anderen Mädchen Ausschau hält oder ob er wie ein Tiger hinter unsichtbaren Gittern unter der Normaluhr auf und ab rennt? Wenn „sie“ dann kommt und mit süßem Lächeln fragt: „Du wartest doch hoffentlich noch nicht lange?“, dann zeigt es sich, ob er ein Kavalerist ist oder ob sie sich einen andern Mann suchen muß.

Für jede Frau ist es außerdem nützlich, wenn sie ihren Mann schon vor der Heirat auf das Warten trainiert, andernfalls tritt er unerfahren wie ein Backfisch in den heiligen Stand der Ehe.

Es gibt auch Frauen, die Wert auf die Feststellung legen, daß sie sehr pünktlich sind. Aber das ist nicht so männlich genau gemeint, sie wollen damit nur sagen, daß sie ein gewisses Verständnis für das männliche Steckenpferd der Uhr besitzen und daher im allgemeinen nicht mehr als eine Viertelstunde zu spät kommen.

Manche Ehemänner setzen alle Veranstaltungen heimlich eine halbe Stunde früher an, um auf diese Weise die Gattin zum rechtzeitigen Fertigwerden zu veranlassen. Ein total verkehrtes Verfahren. Es hilft nur ein bis zwei Mal und schlägt dann ins Gegenteil um, denn nun denkt

„sie“, daß noch entsetzlich viel Zeit sei und wird erst recht nicht fertig. Und dabei ist alles so einfach. Wir Männer brauchen nur endlich zu begreifen, daß die Frauen keinen Zeitbegriff haben. Es überrascht sie beispielsweise immer aufs neue, wenn die Milch überkocht, wo „sie“ sie doch gerade eben erst aufgestellt haben. Auch ist es ihnen unbegreiflich, wie es passieren kann, daß der ganze Vormittag herum ist, „wenn sie eben mal fünf Minuten mit der Nachbarin plauderten“.

Die Männer würden sich viel Aufregung ersparen, wenn sie die Unpünktlichkeit der Frauen wie ein Naturereignis betrachten. Regen und Sonnenschein lassen sich auch nicht genau festlegen und voraussagen. Und wenn „sie“ dann endlich kommt, strahlend und schön wie die Sonne, ist das doch ein herrliches Geschenk. Oder etwa nicht, meine Herren?

Wilder Wein und rote Berberitzen:

Buntes Herbstlaub schmückt unser Heim

Für Schalen, Vasen und als Tischdekoration - Eine Fülle schöner Zweige und Früchte für jeden Raum

Noch einmal schenkt uns der Herbst jetzt in Sträuchern und Laub den ganzen Reichtum der Farben, noch einmal können wir ohne große Kosten unsere Zimmer damit schmücken. In Schalen und Krüge stecken wir die bunten Blätter des wilden Weins. Als Tischdekoration wirken die Ranken besonders schön, und der Wein schmeckt noch mal so gut, wenn ringsum die kräftigen Farben des Weinlaubs leuchten. In der Vase mit den Chrysanthemen oder den Herbstastern macht sich das rotbraune, gefiederte Blattwerk der amerikanischen Eiche sehr dekorativ, aber auch ohne Blumen kann man es als Zierde ins Zimmer stellen. Ein Zweig mit leuchtenden Vogelbeeren ist schnell besorgt, und auch den Sanddorn mit seinen korallenfarbenen Früchten kann man in manchen Gegenden von einem Ausflug mitbringen.

Besonders schön und haltbar sind die roten und gelben Paprikaschoten, die man überall kaufen kann, oder die roten Pfaffenhütchen, die in den Knicks am Weg wachsen. Von eigenartiger Schönheit und ganz auf den Herbst abgestimmt, scheinen die Physalis zu sein, die Lampionpflanzen, deren rote, aufgeblasene Kelchblüten jetzt überall in den Gärten leuchten. Auch die Berberitzenzweige mit den kleinen roten Beeren sind ein Schmuck für jeden Raum.

Fast alle diese Zweige halten sich längere Zeit. In großen und kleinen Vasen, in Schalen und Krügen beleben sie mit ihrer leuchtenden Farbigkeit das Zimmer. So können wir uns auch in unserer Wohnung mit der ganzen Schönheit der herbstlichen Natur umgeben.

Frauen=Allerlei

Die amerikanische „Liga für Waisenopfer in Europa“ kündigt an, daß sie für die rund 350 000 Besatzungskinder in der Bundesrepublik sowie Geld durch Spenden aufbringen will, daß jedes Kind rund 4000 DM als Erziehungsbeitrag erhalten kann.

24 Professorinnen und Doktorinnen sind in der amerikanischen Atom- und Raketenforschung beschäftigt.

„Liebe ist keine Angelegenheit von Einzelpersonen, sie muß stets dem Zweck dienen, die sozialistische Nation zu fördern“, erklärte die Frau des chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En Lai in einer Ansprache, wobei sie als Musterbeispiel ein Brautpaar erwähnte, das in derselben Fabrik beschäftigt ist - seine Freizeit dazu benutzte, Verbesserungsmöglichkeiten für Maschinen zu erarbeiten.

Güte und Gutmütigkeit

Güte ist die Haltung einer starken Seele, Gutmütigkeit die Haltlosigkeit eines schwachen Herzens.

Der Gültige fühlt sich immer als Schuldner, der Gutmütige immer als Gläubiger.



Keine Gefahr, daß der kleine Kerl ertrinkt

Kurzmeldungen für die Frau

20 Millionen Samariterinnen in USA

In ihrer unermüdbaren Bereitschaft zu sozialer Hilfsarbeit dürfte die amerikanische Frau in der Welt unübertroffen sein. Von der Leitung des Amerikanischen Roten Kreuzes wird die Zahl der unbesoldeten Wohlfahrtshelferinnen in USA auf über 20 Millionen geschätzt, wahrscheinlich sind es sogar noch bedeutend mehr.

Regenwasser - zu 1,5 Dollar die Flasche

Seit dem frühen Mittelalter weiß man in Europa, daß Regenwasser eines der wirksamsten und bewährtesten Schönheitsmittel überhaupt ist. Diese Kenntnis wird neuerdings in Amerika zu einem guten Geschäft ausgewertet. Man verkauft jetzt in USA Regenwasser zu 1,5 Dollar die Flasche.

Westdeutschland

hat die teuersten Kinderwagen

Rund 500 Modelle von Kinderwagen stehen den Müttern der westdeutschen Babies zur Auswahl zur Verfügung. Je 30 bis 40 verschiedene Typen aller Art wer-

den in den 17 größeren Fabriken produziert. Dafür sind die Kinderwagen bei uns auch viel teurer als in vielen anderen Ländern, weil sich die Produzenten nicht zu Typenbeschränkung und Rationalisierung veranlaßt sehen.

Untersuchung der Kinderberufstätiger Mütter

Auf der Tagung der Weltvereinigung für seelische Gesundheit, die Vertreter von 35 Nationen in Istanbul versammelt, berichtete der Pariser Professor Sivodon über seine Untersuchungen, die Kinderberufstätiger Mütter betreffen. Ihr überraschendes Ergebnis ist, daß diese Kinder eine geringere Durchschnittsterblichkeit und weniger Fälle von Erziehungsschwierigkeiten aufwiesen als die Kinder nichtberufstätiger Mütter. Es wurden allerdings nur Familien mit drei Kindern und weniger untersucht.

In zwölf Ländern Versuche der Eltern-Erziehung

Im Hamburger UNESCO-Institut für Pädagogik kamen die Fachleute aus zwölf Ländern zusammen, um über die verschiedenen Methoden der Eltern-Erziehung zu beraten. Wichtigstes Ergebnis der Tagung ist eine reiche Materialsammlung aus aller Welt, deren Auswertung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Frauen im blauen Postrock

Da sich für den Briefträgerberuf immer weniger Männer bereit finden, weil sie durch besser bezahlte Arbeit von der Post fortgelockt werden, wird man vermutlich bald wieder Frauen im blauen Postrock Briefe und Drucksachen austragen sehen. Die von vielen Frauen längst gewünschte Halbtagsbeschäftigung einer Postzustellung in zwei Schichten bietet sich von selbst als Lösung an.

Ruhrgebiet plant Frauen-Vierstundenschicht

Da im Ruhrgebiet der Mangel an Arbeitskräften immer stärker fühlbar wird, will man den Anteil der Frauen weiter erhöhen durch die Einführung der Kurzschicht. Man will gut bezahlte Vierstundenschichten für Frauen einrichten, die auch Mütter und Hausfrauen die Berufstätigkeit außer Hause ermöglicht.

Nichts für Frauen

Die Psychologin Professor Charlotte Bühler, aus Berlin gebürtig, nunmehr in den Vereinigten Staaten, ist mit einem besonderen Beitrag in einer Festschrift zu Ehren der 80-jährigen norwegischen Professorin Dr. Helga Eng vertreten, der ersten Frau Europas, die einen Lehrstuhl für Psychologie und Pädagogik innehat. Die Schweizerin Prof. Franziska Baumgarten berichtet hier u. a. auch die Tatsache, daß man einst die Psychologie als ein „für Frauen viel zu schwieriges Fach“ bezeichnet und als Gegenstand des Frauenstudiums abgelehnt habe.

50 Jahre Internationaler Frauenverband

In Colombo auf Ceylon trat der Internationale Frauenverband unter dem Präsidium von Esther Graff (Dänemark) erstmalig nicht in einem westlichen Lande, sondern in Asien zusammen. Mit diesem Kongreß feiert der bedeutendste Frauenverband der Welt zugleich sein 50-jähriges Bestehen. Er arbeitet eng mit den Vereinten Nationen zusammen und tritt seit seiner Gründung für Demokratie und Frieden ein.

Winke mit dem Kochlöffel

Gebackene Schokoladenwürfel

Zutaten: 250 g Zucker, 3 Eier, 300 g Mehl, 1/2 Zitrone, 1/2 Päckchen Backpulver, Mandelsplitter. Zutaten zum Guß: Puderzucker, Kakao.

Eier mit Zucker eine halbe Stunde schaumig rühren, Saft und Schale der Zitrone sowie Mehl und Backpulver (etwas mehr als ein halbes Päckchen) dazurühren. Damit die Masse dickflüssig wird, je nachdem noch 3-5 Eßlöffel Wasser darunter mengen. Teig in eine mit Pergamentpapier (diese etwas fetten) ausgelegte Kastenform füllen und bei mittlerer Hitze goldgelb backen. Danach den Kuchen stürzen. Papier abziehen, kleinere Würfel aus dem Kuchen schneiden und diese mit der Schokoladenglasur (Puderzucker mit Kakopulver unter Zugabe von wenig Zitronensaft vermischen) bestreichen und mit kleinen Punkten (Mandelsplitter) garnieren.

Glasierte Zwiebäckchen

Zutaten: 2-3 Päckchen Zwieback, Puderzucker, 1-2 Orangen, einige Datteln. Puderzucker mit saftiger Orangensaft verrühren, daß eine sehr dicke und gut streichfähige Masse entsteht. Beide Seiten der Zwiebäckchen bestreichen und dann mit kleinen Dattelnstücken verzieren.

Überraschungskuchen

Zutaten: 150 g Zucker, 2 Eier, 140 g Blockschokolade, 140 g Weckmehl, 140 g Mehl, 1 Päckchen Backpulver, Prise Salz, Zimt, 1/2 Zitrone, 1/2 Tasse Büchsenmilch, eine Schokolade-Mokkabohne.

Eier und Zucker schaumig rühren, geriebene Schokolade, Weckmehl, Mehl, Backpulver, Gewürze und geriebene Zitronenschale darunter mengen und erst ganz zum Schluß, damit sie nicht kaputt geht, die Mokkabohne hineingeben. Den Teig in eine gut gefettete Kapselform füllen, bei mittlerer Hitze langsam backen, den Kuchen noch warm stürzen, mit einer beliebigen Glasur überziehen und mit reichlich Schokoladentreusel garnieren. Das Kind, das beim Essen des Kuchens die Mokkabohne erwisch hat, hat eine kleine Belohnung zu erwarten. Dies macht den Kindern großen Spaß.

Kleine Aufmerksamkeiten

Man darf kleine Aufmerksamkeiten nicht nach ihrem Geld-, sondern man muß sie nach ihrem Herzenswert einschätzen.

An den fehlenden kleinen Aufmerksamkeiten ist schon manche Liebe zugrunde gegangen.

Im allgemeinen liegen kleine Aufmerksamkeiten dem Manne weniger als der Frau, deshalb muß eine Frau sie auch doppelt zu schätzen wissen.

Kleine Aufmerksamkeiten beleben das Familienleben auf wunderbare Weise.

Man sollte nie vergessen, daß man gerade den kleinen Aufmerksamkeiten die größte Aufmerksamkeit schenken muß.

Kleine Aufmerksamkeiten tragen gute Zinsen, besonders dann, wenn sie nicht im Hinblick auf diese Zinsen erwiesen wurden.

Kleine Aufmerksamkeiten dürfen nie den Charakter einer Gewohnheit annehmen.

Viele Frauen glauben, ihre Männer bemerkten ihre kleinen Aufmerksamkeiten nicht, doch ein Mann sieht sie, auch wenn er nicht darüber spricht. Smada.

Die junge Dame hörte mißvergnügt zu, als ihre Mutter sie auf einige häufige Charaktereigenschaften aufmerksam machte. „Ich fürchte, mein Kind, du wirst wenig Liebe finden, wenn du dich nicht änderst.“

Sich immer noch erziehen lassen? Wäre ja noch schöner! „Ich bin, wie ich bin. Wer mich nicht mag, kann es ja bleiben lassen“, sagte die noch sehr junge Dame, aber, wenn wir es auch nicht gerade aussprechen, im Grunde genommen vertreten wir alle einen ähnlichen Standpunkt. Wir haben uns erziehen lassen, solange wir Kinder waren: wir haben das Erwachsensein herbeigesehnt, um endlich frei zu sein. Wir sind, wie wir sind. Mit dieser Einstellung ist es uns gelungen, die Welt allmählich immer kälter und liebeleurer zu machen.

Nachdem wir die Schule hinter uns gebracht hatten, nachdem wir dem Elternhaus entwachsen waren, hielten wir uns für fertige Menschen. Schluß mit der Erziehung! Aber eines Tages mußten wir die Entdeckung machen, daß wir nur die Erzieher gewechselt hatten. Statt liebevoll besorgter Eltern erzog uns das Leben selbst. Für jeden Fehler müssen wir bar bezahlen. Nichts wird uns verziehen. Der Rechthaberische wird Ungerechtigkeit ernen, der Rücksichtslose wird vergeblich Hilfe erwarten, wenn er sie braucht; jede falsche Gefühlreaktion rächt sich.

Es führt zu nichts Gutem, wenn etwa ein Ehepaar auf die Idee kommt, den anderen zu erziehen. Der erwachsene Mensch kann nicht durch andere erzogen werden: entweder das Leben erzieht ihn, oder er muß zur Selbsterziehung schreiten. Je mehr wir uns selbst erziehen, die Ecken und Kanten unseres Charakters abschleifen, desto besser werden wir das Leben meistern. Eine gereizte Antwort? Warum? Indem wir uns sofort diese Frage vorlegen und über unsere Entgeignisse nachdenken, stellen wir den Fehler schon ab. Wir werden gelassen weitersprechen. Tauchte da nicht ein kleines Nadelgefühl auf? Am besten wir legen gleich die Wurzel frei und roden es aus.

Versetzen Sie sich auch manchmal in die Lage Ihrer Angestellten? Nichts ist wichtiger als das. Ihre Stenotypistin, Ihr Hausmädchen, Ihr Lehrling haben andere Sorgen als Sie, aber darum sind sie nicht weniger ernst und wichtig. Nehmen Sie auf Ihre Angestellten Rücksicht?

Denken Sie manchmal darüber nach, was für einen anstrengenden Tag Ihre Friseurin gehabt hat, während Sie nur da sitzen und sich Dauerwellen legen lassen? Wie benehmen Sie sich am Telefon? Geizt, unfreundlich, erbittert über die Störung, oder so, daß ein unbekannter Partner wünschte, Sie persönlich kennenzulernen? Sind Sie geduldig mit Ihren Kindern? Gönnen Sie Ihrer Frau manchmal einen schönen festlichen Abend, während Sie arbeiten müssen?

USA-Boys lieben konservative Mädchen

Umfrage einer Jugendzeitschrift - Übertriebenes Make up entschieden abgelehnt

Eine amerikanische Jugendzeitschrift hat 1000 Jünglinge durch Fragebogen und Interviews darüber ausgehört, wie sie sich das ideale Mädchen vorstellen. Es stellte sich dabei heraus, daß die jungen Herren eine erstaunliche Beobachtungsgabe für Modeschöpfungen haben. Ihr Geschmack liegt entschieden auf der konservativen Seite und das „natürliche“ Aussehen wird allen anderen Modernisierungen vorgezogen.

Die Hauptbeschwerde der jungen Kritiker richtet sich gegen Überreibungen aller Art beim Schminken und beim Kleiden. Stark auffällige Bekleidung wird gegenüber dem „allzu einfachen“ Kleid im Verhältnis 20:1 abgelehnt. Die betont nachlässige Kleidung wird ebenfalls verworfen. Obwohl Marilyn Monroe als Vergleich für weibliche Figur bevorzugt wird, sind die Betrachter doch gegen zu enge Blusen und Röcke. Einer antwortete: „... die Mädchen schauen so billig aus, wenn sie in tief ausgeschnittenen Blusen und zu engen Röcken herumlaufen.“ Die weibliche Idealgestalt

darf keinen Hut tragen und kurzes Haar wird im Verhältnis 3:1 bevorzugt. Das brünette Haar erfreut doppelt so viele Männeraugen wie das blonde. 20% der jungen Herren fragen nach älteren Mädchen, die sie gern als „reifere Mädchen“ bezeichnen. Die Mehrzahl zieht jedoch gleichaltrige oder um ein Jahr jüngere Rendezvouspartner vor.

Welche Persönlichkeitswerte sind am begehrenstesten? Lebhaftigkeit, Ehrlichkeit und ein heiteres Gemüt sind die besten Attribute neben Sauberkeit und guter Gesellschafterin. „Sex appeal“ findet sehr wenig Anerkennung und wird kaum genannt.

Sind Mädchen, die sich leicht zu alkoholischen Getränken einladen lassen, bevorzugte Stelldicheinsobjekte? Eine Umfrage an einer Universität zeigt das Gegenteil. Alkoholzurückweisende Mädchen hatten fast doppelt so viele Einladungen aufzuweisen wie ihre alkoholfreudigen Kolleginnen.

Kartoffelernte mit 92 Jahren

● **Sprakel bei Münster.** — Sprakels ältester Einwohner, Peter Meisen, hat mit seinen 92 Jahren ein etwa zwei Morgen großes Kartoffelfeld ohne jede Hilfe mit der Mistgabel abgeerntet. Von morgens früh bis zum Einbruch der Dunkelheit schaffte er dies in wenigen Wochen. Er wirft nicht nur die Kartoffeln aus der Erde, sondern sortiert sie sofort an Ort und Stelle nach Güte und Qualität.

● **Wattenscheid.** — Das Spielkasino, das ein Böttcher-Unternehmen im Gesellschaftszimmer einer Wattenscheider Gaststätte eingerichtet hatte, wurde vom Ordnungsamt der Stadt Wattenscheid wenige Minuten nach der Eröffnung geschlossen. In dem Kasino sollten Glücksspiele mit Karten, das sogenannte Ranso, veranstaltet werden.

● **Duisburg.** — Gegenwärtig wird der gesamte Rheinstrom mit dem Meß-Schiff „Duisburg“ der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Duisburg-Ruhrort durch Peilungen vermessen. Um den Zustand und die Veränderung des Rheinbettes festzustellen.

● **München.** — Auch Fernfahrer sollen noch einmal die Schulbank drücken. Die Bundeszentralgenossenschaft Straßenverkehr in Frankfurt will je fünfzig Fernfahrer in achtstündigen Kursen mit den Problemen des Straßenverkehrs und den kaufmännischen Belangen des gewerblichen Güterverkehrs vertraut machen.

● **Köln.** — Die Wiedbachthalbrücke der Autobahn Köln-Frankfurt bei Neustadt in der Wied wird Anfang Dezember wieder zweibahnig sein. Der durch Kriegszerstörungen verursachte Einbahnverkehr hat in den vergangenen Jahren wiederholt zu schweren Verkehrsunfällen geführt.

● **Dortmund.** — Der „erste Jazz-Salon“ der Deutschen Jazzföderation fand in Dortmund statt. 15 in- und ausländische Jazz-Bands stritten in zwei Konzerten in teils recht temperamentvollen Vorführungen um die „heißeste Musik“.

Auf Autobahn gewendet

Drei Todesopfer bei schwerem Verkehrsunfall — Dichter Nebel

München. — Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Autobahn München-Nürnberg in der Nacht zum Montag wurden drei Menschen getötet. Der Fahrer eines Lastzuges hatte auf der Autobahn einen Getriebeschaden festgestellt und gehalten. Da der Schaden nicht ohne Hilfsmittel zu beheben war, wendete er den Wagen vorschriftswidrig über den Grünstreifen, um nach Dachau zurückzufahren. In diesem Moment fuhr ein Personenwagen mit vier Insassen auf den Anhänger auf, weil die Scheinlichter durch das Wenden nicht mehr zu sehen waren und dichter Nebel die Sicht auf etwa vierzig Meter begrenzte.

Heiratsschwindler gefaßt

Düsseldorf. — Die Kriminalpolizei von Düsseldorf-Mettmann hat einen 47 Jahre alten Mann festgenommen, der unter dem Namen Paul Hoffmann und Rolf von Schön-

feld-Romert mehrere Heiratsschwindelien begangen haben soll. In Neuf hat er sich als Spätheimkehrer ausgegeben und Kleidung und Bargeld im Gesamtbetrag von 300 DM erhalten.

Im Schlafanzug auf der Straße

Düren. — Im Schlafanzug stand am Samstag kurz vor Mitternacht ein vierjähriges Kind auf einer Straße im Grüngürtel von Düren. Ein Polizeibeamter nahm sich des Kindes an und stellte fest, daß die Eltern nicht zu Hause waren. Unbeaufsichtigt lag in der Wohnung auch ein elf Monate altes Kind. Der Polizeibeamte blieb bei den Kindern, bis sie eingeschlafen waren. Dann hat er andere Hausbewohner, auf die Kinder achtzugeben. Gegen die Eltern wird Anzeige wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht erstattet.

Gefängnis für einen Firtüm

Apothekerin wegen fahrlässiger Tötung verurteilt — Falsche Medizin

Köln. — Das Kölner Schöffengericht verurteilte eine 44jährige Apothekerin wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis bei dreijähriger Bewährung. Die unbescholtene Angeklagte, die die besten Zeugnisse ausgestellt wurden, hatte am 7. Oktober vorigen Jahres auf ein Rezept eines Kinderarztes für ein sechs Monate altes Kind ein Präparat ausgegeben, das nicht mit der Eintragung auf dem Rezept übereinstimmte. Sie hatte sich in der Packung vergriffen, die dem verordneten Medikament täuschend ähnlich sah. Das Kind nahm die Medizin und starb daran.

Der Staatsanwalt, der ebenfalls zwei Monate Gefängnis beantragt hatte, sagte in der Verhandlung: „Das Publikum muß sich darauf verlassen können, daß das, was ihm in einer Apotheke verabfolgt wird, in jedem Falle dem Rezept entspricht.“ Das Gericht sah die Verfehlung der Frau gleichfalls für schwerwiegend an und vertrat den Standpunkt, die Tat könne nur mit einer Frei-

heitsstrafe gesühnt werden. „So etwas darf nicht vorkommen“, hieß es in der Urteilsbegründung.

Sieger beim Amateur-Tanzturnier



Sieger im II. Internationalen Amateur-Tanzturnier im Gesellschaftstanz wurde in der Hamburger Festhalle das Bremer Ehepaar Hegemann vor den beiden dänischen Paaren Nielsen und Hansen. Sieben Paare kamen aus der Vorrunde in die Endrunde, in der die fünf Standardtänze: langsamer Walzer, Tango, Foxtrott, langsamer Foxtrott und Wiener Walzer gefordert wurden. In der Harmonie, im Stil und im Gesamteindruck war das bremische Siegerpaar (unser Bild) nicht zu überbieten.



Bundespresseball überfüllt wie noch nie

Die Bundeshauptstadt Bonn hat in Bad Neuenahr ihren traditionellen Presseball gefeiert, der alljährlich die Prominenz aus Regierung, Politik, Wirtschaft und Diplomatie mit den Journalisten bei Tanz und Musik vereint. Prominentester Gast war wieder Bundespräsident Theodor Heuß. Die Politiker wurden in diesem Jahr aber von den Filmstars ausgetauscht, die versuchten, dem Bonner politischen Leben in dieser Nacht bei Tanz und Sekt die hielten Seiten abzugewinnen. Das Nachsehen hatten bei der großen Starbesetzung rund dreihundert Gäste, die keine Plätze mehr finden konnten und nur im Stehen oder auf der Tanzfläche ihr Dasein fristen konnten. Der Presseball war überfüllt wie nie zuvor. Unser Bild: Bundespräsident Heuß und Fritz Schäffer versuchen ihr Glück bei der Tombola.

Henschel will 150 Arbeiter entlassen

Kassel. — Die Firma Henschel & Sohn in Kassel hat beim Landesarbeitsamt für Hessen die Genehmigung zur Entlassung von 150 Arbeitern in der Lastwagenabteilung beantragt. Die Geschäftsleitung begründet diese Maßnahme mit einer Angleichung an die augenblickliche Beschäftigungslage im Lastwagenbau. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß seit Jahresbeginn rund 1200 Arbeiter — zum größten Teil im Lastwagenbau — neu eingestellt worden seien und die 150 Entlassungen bei einer Gesamtbeschäftigung der Henschel-Werke von 11000 Mann nicht ins Gewicht fielen.

„Besuch“ im Schlafzimmer

Düsseldorf. — In einer der letzten Nächte drang der 22jährige Wilhelm C. durch ein offenes Fenster der ersten Etage in ein Einfamilienhaus in Düsseldorf-Lohausen ein. Auf der Suche nach Diebesgut kam er in das Schlafzimmer der Eheleute. Als Wilhelm sich von der erwachten Frau beobachtet fühlte, legte er sich vor das Bett des Ehemannes. Dieser sprang sofort auf und hielt den Eindringling fest, bis die Polizei kam. Die Kriminalbeamten stellten fest, daß Wilhelm kein „Anfänger“ mehr war. Erst

vor zwei Monaten war er aus dem Gefängnis in Rheinberg entlassen worden und trieb sich ohne festen Wohnsitz umher.

Mittagstemperaturen um 18 Grad

Düsseldorf. — Bei strahlendem Sonnenschein verlegten am Montag viele Menschen im Nordrhein-Gebiet ihre Mittagspause in die städtischen Parks. Der „sommerliche Rückfall“ mit Mittagstemperaturen über 18 Grad im Schatten unterbrach eine Reihe kühler nebliger Novembertage.

In Düsseldorf hatten viele Straßenpassanten den Mantel abgelegt. Man sah Frauen im Kostüm und junge Mädchen sogar mit Rock und kurzärmeligem Pullover.

Gewinnquoten beim Lotto

Das Nordwest-Lotto gibt zur fünften Lotterauspielung vom 6. November 1955 des Westdeutschen Lotteriebundes folgende Ergebnisse bekannt: Gewinnklasse 4 = 5,70 DM (25 693 Gewinner); Gewinnklasse 3 = 155,— DM (956 Gewinner); Gewinnklasse 2 = 49 497,50 DM (6 Gewinner); Gewinnklasse 1 = — DM (—). Spieleinsatz: 1 187 950 DM. (Ohne Gewähr.)

Marlene hielt Polizei in Atem

Die Brieftasche fehlte — Fußtritte und Schläge auf dem „Schmullball“

Detmold. — Marlene, eine 22jährige Hausgehilfin ohne festen Wohnsitz, gab in Detmold ein kurzes Gastspiel, wobei sie es aber fertigbrachte, eine große Festlichkeit zu stiften und den ganzen Polizeiparapparat in Atem zu halten. In den Abendstunden hatte sie einen Mann kennengelernt, der nach einem kurzen Zusammensein seine Brieftasche mit Führerschein und 15 Mark Inhalt verlor. Er meldete das sofort der Kriminalpolizei.

Nach Überprüfung mehrerer Gaststätten wurde Marlene auf dem „Schmullball“ einer Schutzkompanie entdeckt. Als sie ihren „Freund“ in Begleitung von zwei Männern bemerkte versuchte sie zu flüchten und

rannte durch den ganzen Saal. Sie wurde jedoch festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Bevor das aber gelang ging sie gegen den einschreitenden Beamten mit Schlägen, Fußtritten und Bissen vor, wobei sie schrecklich fluchte. Auch auf der Polizeiwache wollte sie fortwährend tätlich werden. Außerdem versuchte sie die Einrichtungsgegenstände der Kriminalpolizeiwache zu demolieren.

Obwohl der Geschädigte sie eindeutig wiedererkannte, hat Marlene bisher einen Diebstahl nicht eingestanden. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wird ein Verfahren wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt folgen.

Passierschein

Der am Wochenende aus einem Tiergehege bei Bonn ausgebrochene Pavian konnte bis Montag mittag noch nicht wieder eingefangen werden. Er gab im Bereich des Bundeswirtschaftsministeriums in Duisdorf ein Gastspiel und turnierte ohne Passierschein über das Kasernengelände des Bundesgrenzschutzes. Dann zog er sich, weil ihm die ständige Verfolgung durch Funkstreifenwagen lästig wurde, auf einen Mühlenbetrieb zurück, fraß aus dem Hühnertrug und lösdete seinen Dursi im Mähtenfeld. Der Eigentümer des Pavians ist noch nicht ermittelt worden.

Gegen den Verkehrstod

Bochum. — Eine „Aktion gegen den Verkehrstod“ plant der Arbeitskreis Bochum der Evangelischen Akademie Westfalen für den 21. November. Gestützt auf die Tatsache, daß die überwiegende Zahl der Verkehrsunfälle nicht auf technisches, sondern auf menschliches Versagen und menschliche Rücksichtslosigkeit zurückgeht, will der Bochumer Arbeitskreis der Akademie eine Protestaktion gegen die Gewissenlosigkeit starten und die inneren Kräfte des Menschen gegen den Verkehrstod mobilisieren. Bereits zahlreiche öffentliche Organisationen und bekannte Persönlichkeiten aus dem gesamten Bundesgebiet haben der Aktion gegen den Verkehrstod ihre Unterstützung zugesagt.

„Großer Generalstab“ des Wiederaufbaues

125 Jahre Oberste Baubehörde in Bayern — Erster Leiter war Leo von Klenze

München. — Bayerns Wiederaufbau nach dem Kriege hätte wohl kaum so merkwürdige Fortschritte gemacht, wenn es im Münchener Innenministerium nicht die Oberste Baubehörde des Landes gäbe. Sie konnte in diesen Tagen ihr 125jähriges Bestehen feiern und in einer Festschrift berichten, daß sie seit der Währungsreform 1234 Brücken, 10 000 Kilometer Straße und 426 000 Wohnungen geschaffen hat, wofür rund 3,6 Milliarden DM ausgegeben wurden. Diese Leistung kann sich sehen lassen.

Die Oberste Baubehörde ist eine Schöpfung des Königs Ludwig I., der mit der Leitung den berühmten Hofarchitekten und Hauptvertreter der klassizistischen Baukunst, Leo von Klenze, betraute. Er war als Schöpfer der Befreiungshalle bei Kelheim, der Münchner Glyptothek und Pinakothek, der Propyläen und der Wallhalla bei Regensburg gerade der richtige Mann, um der Obersten Baubehörde einen starken Auftrieb zu verleihen. Klenze hatte in diesem Amt bisher 16 Nachfolger, die natürlich nicht alle auf seinen künstlerischen Spuren wandeln konnten.

Seit Juli 1954 ist der Leiter der Obersten Baubehörde Ministerialdirektor Ludwig Wambganz, dem ein Stab erfahrener

Architekten, Ingenieure und Juristen zur Seite steht. Die Hauptlast des Wiederaufbaues nach dem Kriege hatte allerdings nicht dieser hohe Beamte, sondern sein Vorgänger Franz Fischer zu tragen, der sich im Mai 1945 fast unlösbarer Aufgaben gegenüber sah. Es fehlte damals nicht nur überall an Arbeitskräften, Material, Maschinen und Werkzeugen, sondern auch einer einheitlichen Organisation. Dazu kamen dann noch Einsprüche oder Gegenverschlüsse der Besatzungsmacht, die stets gehört werden mußte, wenn irgendwo ein neues Bauvorhaben in Angriff genommen werden sollte.

Heute gilt die Oberste Baubehörde im bayerischen Innenministerium als Vorbild für die ganze Bundesrepublik. Ihr heutiger Leiter vertritt den Grundsatz, daß die Konzentration der Aufgaben mit einer Dezentralisation des Vollzugs verbunden sein müsse. Gilt es doch, die heute noch vorhandenen Kriegsschäden zu beseitigen, die Wohnungsnott zu lindern und der stürmisch fortschreitenden Entwicklung in Industrie, Technik und Wirtschaft durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen entgegenzukommen. Innenminister Dr. Geislböcker ist mit seiner Obersten Baubehörde sehr zufrieden, weshalb er ihr auch in der Festschrift anlässlich ihres 125jährigen Bestehens wohlverdientes Lob spendet.

Respekt vor dem „Klabautermann“

Auf den „Windjammern“ gelten noch die alten Bräuche — Seeleute sind abergläubisch

Bremen. — Als die Viermastbark „Passat“ von Top und Takel seeklar am Kai lag, wurde dennoch nicht der „Blaue Peter“ gehißt, jenes berühmte Signal, das allen Kundigen anzeigt: „Dieses Schiff verläßt innerhalb von 24 Stunden den Hafen.“ Die alten Fahrleute, die auf dem Kai seit Tagen herumstanden und zusahen, wie das Schiff beladen wurde, nickten bedächtig mit den Köpfen: Kapitän Grubbe, der Schiffer der „Passat“, achtet noch die Bräuche der „christlichen Seefahrt“ und hat Respekt vor dem Klabautermann.

Mit den abgemusterten alten „Sailors“ waren alle Leute an der Waterkant einig, daß Kapitän Grubbe den Befehl zum Ankerlichten um zwei Tage hinausgezögerte. Der 13. ist eben kein Tag, um in See zu gehen und der darauffolgende Freitag ebensowenig. „Rasmus“ spottet allen Berechnungen der Meteorologen. In Bremen, in Hamburg, in Travemünde oder in Cuxhaven läßt man „Klugschiers“ achselzuckend stehen, die sich über „Rasmus“ und den Aberglauben der Seeleute lustig machen.

Ähnlich wie Bergleute und Flieger haben die Männer auf seegehenden Schiffen

ein Gefühl für das Dämonische in der Natur. Ihr vermeintlicher Aberglaube ist im Grunde nichts anderes als das Eingeständnis der menschlichen Ohnmacht gegenüber der Gewalt des Unberechenbaren. Auf den Großseglern empfindet man das besonders stark und hält an den alten Sitten und Bräuchen fest. Sind, wie bei „Passat“ und „Pamir“ Schiffsjungen an Bord, denen erst die richtigen Seebeine wachsen sollen, dann wird doppelt darauf geachtet, daß alles „seine Art hat“. Respekt vor dem Klabautermann muß auch der freche Moses lernen. An Bord pfeift nur der Wind und der Bootsmann der Wache, sonst niemand, nicht einmal einen Schläger. Wenn die Jungen das zuerst komisch finden, dann belehrt sie der nächste Kuststurm, der „aasig“ durch die Takelage pfeift, daß ihnen Hören und Sehen vergeht, daß es nicht gut ist, Rasmus mit gespitztem Maul herauszufordern.

Es wird dem Jungen auch bald nicht mehr in den Sinn kommen, jemals das Wetter zu loben. Nach Meinung der alten Fahrleute grenzt so etwas schon an Selbstmord. Sollte es aber doch einem Fünfzehner- oder Sechzehnjährigen passieren, daß ihm ein paar freundliche Worte über den prächtigen Sonnenschein oder den günstigen Wind herausrutschen, dann werden alle, die es hören, dreimal auf Holz klopfen. Damit wird der Klabautermann wieder begütigt. Auf Holz klopfen streicht das „Berufen“ aus.

Läßt der Wind einmal gar lange auf sich warten, so daß der Käppen der Hilfsmotore klarmachen läßt, dann wird er oder der Erste oder der Bootsmann vielleicht noch ein anderes Mittel zuvor versuchen. Sie werden an den Fockmast treten und ganz vorsichtig ein bißchen mit dem Fingernagel daran kratzen. Das lockt den Wind, das wußte schon der alte Lord Nelson. Nur, man muß vorsichtig dabei sein, damit man nicht gleich Windstärke 12 heraufbeschwört.

Segelschiffe können ihre Besitzer und selbst die Flagge wechseln, nicht aber den Namen. So ist die „Passat“ trotz Besitzer- und Flaggenwechsel immer die „Passat“ geblieben. Ihre verschiedenen Besitzer hatten eben „Respekt vor dem Klabautermann“. Richtige „Sailors“ mustern ungern an auf Schiffen, die umgetauft wurden. Sie gelten als Unglücksschiffe. Hein Mück

kann Beispiele nennen, wo so etwas schief gegangen ist. — Und das St.-Elms-Feuer, jene geheimnisvolle Lichterscheinung auf den Toppen! Was hilft es, daß jeder Matrose auf der Schule gelernt hat, daß es sich dabei um nichts anderes handelt als um leichte elektrische Entladung in der Atmosphäre. Dem richtigen Seemann wird

Gipfelstürmer heimgekehrt

Zehn Erstbesteigungen — Hochgipfel in Südamerika bezwungen

München. — Braungebrannt und mit einem strahlenden Siegerlächeln auf den von apply wuchernden Bartwuchs umrahmten Gesichtern sind vier junge Bergsteiger der Sektion München des Deutschen Alpenvereins aus Südamerika heimgekehrt. Ihr Ziel waren die Anden Perus, wo ihnen zehn Erstbesteigungen, darunter die von acht Sechser- oder Fünftausendern, gelangen.

Ein halbes Jahr fast waren Heinrich Gradi, Hermann Huber, Alfred Koch und Helmut Schmidt unterwegs, um im Lande der häufigen Erdbeben und erloschenen Riesenvulkane insgesamt 20 Hochgipfel zu bezwingen. Darunter befanden sich in der Cordillera Blanca der Nevado Caras de Parron mit 6025, der Nevado Huandoy mit 6160 Meter und der Nevado Huascarán mit 6768 Meter Höhe, während in der Cordillera Raura im Quellgebiet des Amazonas der Nevado Yerupa mit 5800 Meter der Cerro Gillapata mit 5000 Meter

trotzdem „n büschen“ gruselig zumute, wenn er das über sich sieht.

Sollten „Pamir“ und „Passat“ einander auf ihrer Reise begegnen, dann werden beide das Signal „Glückliche Reise“ hissen. Aber sonst wird „Glückliche Reise“ nicht gern gewünscht. Wer es gut meint, haut dem Seemann beim Abschied auf die Schulter und sagt „Dschüß, alter Jung“ und Mast- und Schottbruch! Unten, irgendwo im Kabelgatt, sitzt der Klabautermann, erhört den Wunsch und freut sich, daß man sich seiner Macht bewußt ist. Und dann braucht er sie ja nicht erst zu beweisen ...

G. Rosenzweig

Natürlich wissen die Heimkehrer viel von Indianern und Mestizen, Alpakas und Lamas oder den Schätzen des Urwaldes wie Fiebertin, Kakao und Wildkautschuk zu erzählen. Kleine Könige in ihrem Reich sind die Farmer, die auf den Grasweiden der Puna Pferde, Esel, Maultiere, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen in riesigen Herden halten. Die Gastfreundschaft gegenüber jedem Fremden gilt dort noch als oberstes Gesetz. Sie wird auch von den Deutschen in Peru gepflegt, von denen heute nur sehr wenige in der 1857 gegründeten Tiroler Kolonie Pozuzu, um so mehr aber in Lima leben.

Bäckermeister lag auf Lauer

Wer stahl ihm sein Küchenbrot? — Zu früh Alarm geschlagen

Bielefeld. — Dem Bäckermeister Streusel in Bielefeld wurde es doch zu dumm. Immer wenn er zum Wochenende Kuchenbrot gebacken hatte, kam in der Nacht zum Samstag ein Spitzhube und stahl mehrere Brote von der Ablage im mauerumwehrten Backstübchen. An einem Freitagabend im September — am vorausgegangenen Freitag waren sechs Kuchenbrote und neun Roggenbrote gestohlen worden — legte sich der Meister mit seinem Gesellen auf die Lauer. Gegen 23 Uhr bezogen sie Posten in einem im Hof abgestellten VW-Lieferwagen. Muckmuckschensill kauerten die Männer hinter den Scheiben.

Jeder Schritt auf der Straße, jedes Geräusch in den Nachbarhäusern ließ sie aufhorchen. Die Minuten verrannen wie Viertelstunden. Es wurde Mitternacht und es wurde 1 Uhr. „Es kommt niemand“, flüsterte der Geselle, der sich nach dem warmen Bett sehnte. Der Meister aber wollte es wissen. Seine Ausdauer wurde auch belohnt. „Da kommt einer“, raunte er, als die Uhr gerade Zwei geschlagen hatte. Ein Kopf reckte sich über die Mauer, verschwand wie-

der, tauchte erneut auf, dann noch zweier, der dreimal sicherte nach allen Seiten. Der Meister und sein Geselle wußten gleich wer es war: ein Nachbar, der nicht viel verdient, aber zum Vergnügen einen Wagen hält und eine achtköpfige Familie zu ernähren hat. Jetzt sprang der Mann auch über die Mauer und schlich zu den Broten. Dem Bäckermeister platzte vor Zorn der Kragen. In seiner Erregung drückte er auf die Hupe und schaltete den Scheinwerfer des Wagens an. Zu früh, viel zu früh. Der Dieb sprang zurück — ohne Beute — — setzte über die Mauer — — weg.

„Ich war es nicht, ich lag im Bett und schlief“, sagte der Mann jetzt vor dem Bielefelder Schöffengericht. „Wir haben ihn genau erkannt er war es bestimmt“, beschworen Meister und Geselle. Das Gericht hatte auch keinen Zweifel daß der Angeklagte es war. Aber er mußte dennoch aus rechtlichen Gründen freigesprochen werden.

„Wir wissen ja nicht, wieviel er stehlen wollte“, sagte der Richter. Wenn er nur zwei oder drei Brote nehmen wollte dann wäre es Mundraub gewesen, und versucht Mundraub ist nicht strafbar ...

Gute Gedanken

So viele Wünsche gibt es — und nur eine kleine Welt! Japanisch
Nur ein Leben, das für die andern gelebt wird, ist wirklich wert, gelebt zu werden. Einstein

Die Summe unserer Erkenntnisse besteht aus dem, was wir gelernt, und aus dem, was wir vergessen haben. Ebner-Eschenbach

Die Mißerfolge im Leben kommen meistens aus zwei Fehlern, die man begeht: Entweder haben wir das getan, was wir wollten, oder wir haben das getan, was wir nicht tun wollten. Dorgeles

Die große Liebe, das ist Stärke. Die kleine Liebe aber ist Schwachheit. Die eine will geben, die andere nehmen. Anselme

Eine alte Jungfer ist eine Person, die eine Antwort auf alle diejenigen Fragen weiß, die nie an sie gestellt worden sind. Fred Kemmel

Unsere Kurzgeschichte

Von Jan Herchenröder

„Herein!“
„Ich heiße Specht.“
„Angenehm. Und welche Firma vertreten Sie?“

„Die Kriminalpolizei.“
„Donnerwetter, Sie kommen schon?“
Der Mann, der die Tür geöffnet hatte, wurde weiß im Gesicht.

Er ließ den Beamten eintreten.
„Warum sollte ich nicht schon kommen?“
„Respekt, wenn mir auch das nichts helfen wird. So schnell arbeiten Sie?“

„Allerdings.“
Der Mann legte seine Mappe ab. Er sah eher aus wie ein Kleingärtner als wie ein Kriminalkommissar. Er züchtete wahrscheinlich Kaninchen.

„Sie wissen vermutlich, wozu es sich handelt?“
„Natürlich. Aber ich versichere Ihnen, daß ich übermorgen das Geld zurückgezahlt hätte.“

„Das Geld? Welches Geld denn?“
„Arbeiten Sie doch bitte nicht mit billigen Tricks, Herr Kommissar, und ver-

Wenn der Specht klopft

suchen Sie keine Umwege. Ich meine natürlich die zwölfhundert Mark.“
„Ach so, natürlich. Und wie denken Sie sich das Weitere?“

Herr Specht zündete sich umständlich eine Zigarette an.
„Das kommt ganz auf Sie an, das heißt, wie Ihr Protokoll ausfällt. Sie müssen der Staatsanwaltschaft klarzumachen versuchen, daß kein Fluchtverdacht besteht. Ich habe mit dem Geld dringende Schulden bezahlt und besitze keinen Pfennig mehr, um auszureißen.“

„Aha. Na ja, darüber ließe sich eventuell reden.“
Der Mann zupfte nervös an seinem Schnurrbartchen.

„Um ganz ehrlich zu sein: Mir stand das Wasser bis zum Hals. Da waren zwei verdammte Wechsel fällig, und ich sah keine andere Möglichkeit, mir das Geld zu beschaffen.“

„Erzählen Sie bitte einmal der Reihe nach.“
„Das ist schnell geschehen. Ich hatte von meiner Firma den Auftrag, zweitausend Mark für eine Cannstatter Maschinenfabrik umzubuchen. Aber ich buchte nur achthundert. Den Rest ließ ich mir von der Kasse in bar auszahlen. Ich habe ja Vollmacht. Übermorgen besucht mich mein Hamburger Bruder, und ich glaube, daß er mir die zwölfhundert Mark vorschleusen wird.“

„Und wenn er sich weigert?“
„Dann sehe ich allerdings schwarz. Wollen Sie jetzt das Protokoll machen?“

„Wie Sie wünschen“, sagte Herr Specht. „Besitzen Sie zufällig eine Schreibmaschine?“
„Ja. Die beiden letzten Raten sind allerdings auch noch nicht bezahlt. Aber es kommt jetzt ohnehin nicht mehr darauf an. Eine Anzeige wegen Unterschlagung ist eine gewichtige Angelegenheit.“

„Was für ein hartes Wort“, sagte Herr Specht. „Doch wir wollen beginnen. Zunächst die Personalien.“
Der Kriminalbeamte tippte und korrigierte dabei den hastigen Bericht in korrektes Amtsschweizerdeutsch. Dann ließ er den Mann unterschreiben.

Er verschloß das Protokoll in seiner Mappe und sagte: „Aber nun möchte ich Sie bitten, mir Auskunft in der Sache zu geben, wegen der ich eigentlich hergekommen bin. Wissen Sie zufällig, in welcher Stadt sich Ihr früherer Vermieter Ka-

nowsky begeben hat? Er wird aus verschiedenen Gründen gesucht und hat sich polizeilich nicht abgemeldet.“

Siegfried Arno wieder in Deutschland
Hamburg. Der Bühnen- und Filmkomiker Siegfried Arno ist nach 22jähriger Emigration aus Südamerika nach Deutschland zurückgekehrt. Er wird zunächst eine Rolle in der musikalischen Komödie „Scherzo“ von Friedrich Holländer übernehmen, die im Januar im Hamburger Theater am Besenbinderhof als Uraufführung herauskommt. Auch Filmangebote liegen schon vor. Siegfried Arno spielte noch vor kurzem an der deutschen Bühne in Buenos Aires den Sigismund Stülzheim in „Weißes Röhl“. Er hat in Amerika die junge österreichische Schauspielerin Kitty Mattner geheiratet.

Besuch vom Lande

Die Magd Emma fährt zum erstenmal in die Stadt. Aufmerksam liest sie an einem Kinobesuch: Sessel 1,80 — Soldaten die Hälfte. Da geht Emma zur Kasse und sagt errötend: „Ich möchte einen Sessel und einen Soldaten.“

Die Störung

Die junge Frau backt einen Kuchen und will durchaus, daß der Gemahl, der im Sessel liegt, kostet, erst ein paarmal den immer wieder verbesserten Teig, dann das fertige Produkt.

„Du siehst doch“, wehrt der Gatte ab, „daß ich sehr müde bin. Stör mich nicht dauernd.“

Karlens Stimme aus dem Hintergrund: „Mich kannst du stören, Mutti!“

Idealhaus von der Stange

Amerika erprobt neuen Bautyp — Kommandobrücke in der Küche

Große Zeitungsanzeigen haben viele Amerikaner veranlaßt, sich in den Wagen zu setzen, um nach Portland im Staate Oregon zu fahren. Dort hat ein Architekt ein paar Exemplare von Häusern hingestellt, die er „Das Idealhaus 1955“ nennt: einfach, praktisch und billig. Wenn sein Plan bei den vielen Amerikanern, die sich nach einem Eigenheim sehnen, einschlägt, soll dieses „Idealhaus“ im kommenden Jahr sozusagen von der Stange verkauft werden.

Wer sich dieses Haus von außen besieht, wird ohne weiteres zu dem Urteil kommen: Schön ist es nicht! Er steht einem niedrigen, flachdachigen Gebäude gegenüber, das eigentlich nur durch breite Fenster verrät, daß es Menschen als Heim dienen soll. Wenn man jedoch das Innere betritt, ist man überrascht über die Lösung, die hier gefunden wurde. Dieses Innere besteht nämlich nur aus einem einzigen Raum von 120 Quadratmeter Wohnfläche, eingeteilt in fünf „Zimmer“, die jedoch nur durch halbhohe Zwischenwände angedeutet sind. Eine Möglichkeit, sich in die Einsamkeit eines Raumes zurückzuziehen, gibt es nicht. Aber gerade das ist der Vorteil dieses Typs, denn der Wohnraum erscheint riesig und entbehrt trotzdem nicht der Gemütlichkeit. Der Mittelraum des Hauses gehört teils zur „guten Stube“, teils zum Esszimmer, zum Wohnzimmer und einem der beiden Schlafzimmer. Über dem Wohnzimmer bildet das Dach einen meterlangen Vorsprung, so daß man, gegen Wind und Sonne geschützt, im Sommer eine Art Veranda besitzt, während der Dachvorsprung bei schlechtem Wetter wie ein Baldachin wirkt, so daß man trocken aus dem Auto ins Haus gelangen kann.

Am meisten begeistert sind die Hausfrauen von diesem Eigenheim. In der Küche befindet sich eine Art Kommandobrücke mit vielen Knöpfen. Ein Druck genügt, um Wasser in den Topf laufen zu lassen, das Licht in einem der Räume einzuschalten, den Elektroherd in Gang zu

bringen oder das Fernsehgerät. Es ist so angebracht, daß die Hausfrau das Programm verfolgen kann, ob sie am Herd steht oder an der gegenüberliegenden Wand die Geschirrwassmaschine bedient. Auf der Kommandobrücke steht auch ein Mikroskop. Kleine Lautsprecher in den Wänden sorgen dafür, daß die Hausfrau während der Küchenarbeit den Kindern in ihrem „Zimmer“ Anweisungen geben kann. Der Hausherr braucht nicht nach Streichhölzern oder dem Feuerzeug zu suchen. Überall sind in Reichweite elektrische Anzünder angebracht. Die Möbel sind formschön und bequem. Der Lehnstuhl aus alter Zeit ist wieder zu Ehren gekommen.

Der Preis für die ersten komplett eingerichteten „Idealhäuser“ beträgt 10 000 Dollar. In der Serienfertigung werden sie erheblich billiger sein. Aber schon jetzt kann man damit rechnen, daß sie auf bequeme Ratenzahlung erworben werden können.

Richard Grünberg

Utrillo gestorben

Der französische Maler Maurice Utrillo ist im Alter von 71 Jahren in einem Hotel in Dax (Südwestfrankreich) gestorben. Er hatte dort in den letzten Jahren zusammen mit seiner Frau, der Malerin Lucie Valore, gelebt.

Utrillo wurde am 26. Dezember 1883 in Paris als Kind der Suzanne Valadon, eines Malermodells, das sich zu einer bedeutenden Malerin herausarbeitete, geboren. Der spanische Journalist Michel Utrillo, der keine Beziehung zu ihm hatte, adoptierte den Jungen. Seine mit breitem Pinselstrich gemalten farbenkräftigen Bilder, zumeist von klar gebauten Straßenszenen und Häuserwinkeln, gehören zu den am höchsten bewerteten — und am häufigsten gefälschten — Arbeiten der Gegenwartskunst. Als Künstler ist Utrillo eine der außergewöhnlichsten Erscheinungen der zeitgenössischen Malerei. Viele seiner Bilder entstanden im Rausch. Sein ganzes Leben lang malte er fast ausschließlich Paris, vor allem den Montmartre.

sein. Sie dürfe sich nicht zufrieden geben mit Radio, Kino und Sommerreise.
Eine aus dem 7. Jahrhundert stammende Notenhandschrift wurde in der Branford College-Bibliothek der Yale-Universität (USA) entdeckt.

Universität Münster: Professor Michaelis erhielt einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Göttingen. — Professor Wacke hat den Ruf auf die Universität Hamburg angenommen. — Dozent Schwarz hat den Ruf auf den Lehrstuhl für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Mainz angenommen. — Dozent Paulick hat den Ruf auf den außerordentlichen Lehrstuhl für Steuerrecht an der Wirtschaftshochschule Mannheim angenommen. — Professor Eichler hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Marburg angenommen. — Professor Herding wurde zum ordentlichen Professor ernannt. Gleichzeitig wurde er Mitdirektor des Historischen Seminars.

Berichtigung

In unserer letzten Samstagsausgabe erschien auf der Seite „Fürs Wochenende“ ein Artikel „Prüfung eines städtischen Bandes“. Im letzten Teil dieses Artikels stand der Satz: „Warum nicht fünf kunstgerecht zerhackte Filme pro Vorstellung statt eines einzigen ‚Fiesko‘?“ Da der Verfasser keinen Wert darauf legt, daß man ihn für einen Banalisten hält, geben wir die Stelle in der Form wieder, die sie im Manuskript hatte: „Warum nicht fünf kunstgerecht zerhackte Filme pro Vorstellung statt eines einzigen? Warum nicht fünf Schiller-Dramen an einem Abend statt eines einzigen ‚Fiesko‘?“ (Zur Erklärung sei hinzugefügt, daß sich neben dem Druckfehler auch noch andere Teufel in jeder Setzerei herumtreiben.)

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: a — an — cha — cre — dam — del — der — di — die — e — e — en — fer — fi — fin — gall — ganz — ge — is — ka — kel — le — le — le — li — mo — na — na — nes — pik — pin — ra — ri — se — se — si — sor — sus — te — te — tem — ten — ti — to — u — wal — winn — zi, sollen 20 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Erfahrungstafel (ch = 1 Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Vorteil, 2. Heidepflanze, 3. Teil des Fußes, 4. bearbeitete Tierhaut, 5. antiker Schlachtort, 6. italienische Stadt, 7. Maurergerät, 8. indianisches Stammeszeichen, 9. vornehme Erbschmuck, 10. Feinheit, 11. indische Stadt,

12. Dichtungsform, 13. Arbeitsgerät, 14. Nähwerkzeug, 15. Teil der Wohnung, 16. Warenart, 17. moderner Maler, 18. Männername, 19. Täuschungsmanöver, 20. italienischer Maler.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Kaenguruh, 8. Eis, 10. Kiel, 11. Pomp, 12. Kalauer, 14. Urne, 15. Reue, 16. Sumpfhuhn, 20. Gazelle, 22. rar, 24. ars, 27. Tor, 29. Okapi, 30. mont, 31. Amen, 32. Steinbock.

Senkrecht: 1. Kaktus, 2. All, 3. Ehe, 4. Giraffe, 5. Rio, 6. Ulm, 7. Hopfen, 8. Elle, 9. Spur, 12. Krug, 13. Ruhe, 17. Marone, 18. Ultimo, 19. Krems, 21. Prunk, 23. Abo, 24. Akt, 25. Rain, 26. Spa, 28. Ode.

Preissenkung

Dieser Tage wurde ein sensationeller Preissenkungsvorschlag gemacht. Ein Fahrrad, das 167 DM kostet, könnte danach um 25 Pf, ein Dauerbrandofen, für den 168 DM zu zahlen sind, um 15 Pf, ein Bügeleisen um 3 Pf billiger werden; für eine Bratpfanne wäre 1 Pf und für ein Eißbesteck aus Stahl sogar 1,5 Pf weniger zu zahlen.

Diese Aufzählung mag manchem Leser als ein schlechter Scherz erscheinen, zumal wenn er hört, daß die Verbilligung eines Brotmessers 0,02 Pf (zwei Hundertstel Pf) betragen könnte. Dieser Vorschlag ist aber nicht nur ein schlechter Scherz — er ist eine Verhöhnung der gesamten Arbeitnehmerschaft.

Der Arbeitgeberverband Eisen und Stahl NRW hat jedoch im Ernst den 280 000 Arbeitern und Angestellten der eisenschaffenden Industrie den Vorschlag gemacht, sie sollten auf Lohn- und Gehaltserhöhungen verzichten, dann würde der Preis der Tonne Stahl um 7 DM (sieben!) gesenkt werden. Was der Verbraucher im allgünstigsten Falle davon hätte, haben wir oben nach Berechnungen von Volkswirtschaftlern dargestellt. In Wirklichkeit würde selbst diese geringfügige Stahlpreissenkung den Verbraucher nie erreichen. Sie würde lediglich in die Taschen der weiterverarbeitenden Industrie und des Handels fließen. Und die Arbeitnehmer wären geprellt. Aus diesen Gründen mußte die IG Metall das Ansinnen der Unternehmer ablehnen.

... WESWEGEN DIE DIREKTION ABSOLUT NICHT WUNSCHT, DURCH LOHNFORDERUNGEN GESTÖRT ZU WERDEN



DIE STAHLPRODUKTION ERREICHT REKORDHÖHE ...



DIE GEWINNE STEIGEN ...

Weil aber der Arbeitgeberverband Eisen und Stahl sich weigert mit der IG Metall über Lohn- und Gehaltserhöhungen zu verhandeln, darum findet am Mittwoch in der gesamten eisenschaffenden Industrie eine Urabstimmung darüber statt, ob die Arbeiter und Angestellten für die Durchsetzung ihrer Forderungen in den Streik treten wollen. Das ist eine sehr ernste Entscheidung und die gesamte Öffentlichkeit soll es wissen, warum es dazu kommen mußte.

Die Forderungen der IG Metall könnten von der eisenschaffenden Industrie ohne jede Schwierigkeit erfüllt werden, denn die Leistungen der Arbeiter und Angestellten sind enorm gestiegen — und ebenso die Gewinne der Unternehmen. Seit dem Jahre 1949 hat sich die Stahlproduktion um 129 Prozent erhöht, während die Zahl der Beschäftigten nur um 38 Prozent zugenommen hat. Sollten da die Forderungen der Arbeiter und Angestellten nicht erfüllt werden können?

Soll verantwortungsloses Profitstreben — das auf die Interessen der Arbeitnehmer keine Rücksicht nimmt — jetzt den Arbeitsfrieden und die Stahlproduktion gefährden?

Es ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, das der Arbeitgeberverband Eisen und Stahl treibt.

Heraus zur Urabstimmung!

Die Arbeitnehmer der Eisen- und Stahlindustrie werden hiermit aufgerufen, morgen in geheimer Urabstimmung ihren Willen zu bekunden.

Zeit und Ort der Abstimmung werden in allen Werken bekanntgegeben. Mitgliedsbücher nicht vergessen.

Industriegewerkschaft Metall

„Halber Seitensprung“ des HSV

Rundblick durch die Oberliga - Tabellenführer gut behauptet - Lauterer 6:1 in Saarbrücken

Hamburg. Als einziger Tabellenführer leistete sich der Hamburger SV mit 1:1 in Oldenburg einen „halben Seitensprung“, der aber an seiner Führung im Norden nichts änderte, weil auch die Verfolger keine Siege erreichten und der Neuling VfR Neumünster sogar bei Arminia Hannover 0:2 verlor. Der 1. FC Kaiserslautern (Südwest), Karlsruher SC (Süd), Fortuna Düsseldorf (West) und Viktoria 89 (Berlin) kamen zu weiteren Erfolgen.

Daß der HSV in Oldenburg 1:1 spielte, ist keine Überraschung, denn der Meister hat sich in Oldenburg immer sehr schwer getan. Da sich aber Holstein Kiel und Hannover 96 0:0 trennten, ist der Abstand von zwei Punkten geblieben. Neumünsters dritte Auswärts-Niederlage brachte für die Mannschaft den siebten Verlustpunkt. Unerwartet kommt Altona 3:4 gegen Nordhorn, denn der AFC war seit sechs Wochen ungeschlagen. Am Schluß der Tabelle sind weiter die Hamburger Klubs St. Pauli und Eimsbüttel. Peinlich sind die ersten Platzverweise. Moros, Geise (beide Bremerhaven) und Kirsch (Wolfsburg) mußten vorzeitig in die Kabinen. Dabei hatte es in Norddeutschland bis zum zehnten Spieltag noch keinen Platzverweis gegeben.

Eintracht Frankfurt zurückgefallen

Der deutsche Pokalsieger Karlsruher SC hat seinen Drei-Punkte-Vorsprung in der 1. Liga Süd mit einem 2:0 über den 1. FC Nürnberg gehalten. VfB Stuttgart (2:0 über Jahn Regensburg) und VfR Mannheim (3:2 in Reutlingen) haben den „Club“ schon um drei Punkte zurückgeworfen, aber dazwischen schob sich mit einem Verlustspiel mehr Titelverteidiger Kickers Offenbach, der auf dem Blecher Berg Eintracht Frankfurt mit 4:0 keine Chance ließ. Die so gut gestarteten Frankfurter sind nunmehr ins Mittelfeld zurückgefallen (9:11 Punkte). Der Rest liegt dicht zusammen, ausgenommen der am Samstag in Frankfurt vom FSV 3:1 bezugene Tabellenletzte Stuttgarter Kickers, der erst fünf Punkte errang. Fürth gewann mit einem 3:1 über Schwaben Augsburg. Anschließt, der SC Augsburg rückte durch ein 3:0 über Schweinfurt gleich vier Plätze auf, während sich Aschaffenburg und München 60 mit dem seltenen Ergebnis von 5:5 trennten.

Der 1. FC Nürnberg mußte im Karlsruher Wildpark-Stadion auf den durch Rippenverletzung ausgefallenen Max Morlock verzichten, für den Wagner halbrechts spielte. Vor 32 000 Zuschauern verlor sich Nürnberg betont defensiv, Baumann und Schober wirkten als Doppelstopper, Ucko war Seitenläufer, und so suchte man seine Chance mit

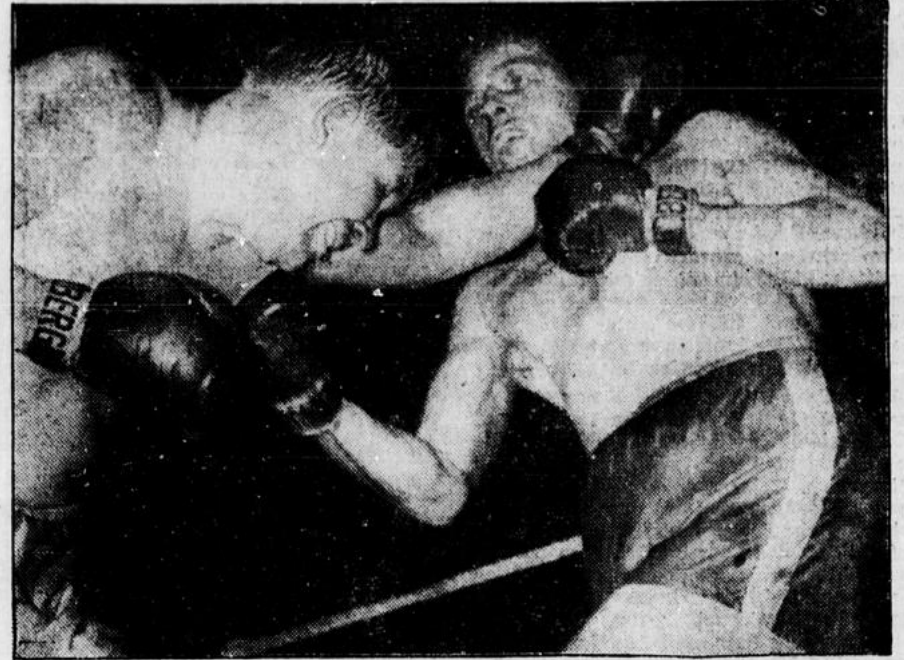
vier Stürmern. In dem technisch sehr guten Spiel hatte es der KSC recht schwer. Er stellte sich aber geschickt auf die Gäste ein und entschied das Treffen in der überlegenen ersten Viertelstunde der zweiten Hälfte durch Tore von Ruppstein (49.) und Kohn (67. Min.) mit 2:0 (0:0).

Neuendorfs dritte Niederlage

Der 1. FC Kaiserslautern bleibt die einzige ungeschlagene Mannschaft der ersten Liga in Deutschland. Mit 6:1 Zuschauern ausverkauften und polizeilich gesperrten Kieselhumes den 1. FC Saarbrücken, der am Dienstag in Mailand den AC im Europapokal mit 4:3 geschlagen hatte. Für den 1. FC Kaiserslautern bedeutet dieser Sieg fünf Punkte Vorsprung gegenüber dem 1. FC Saarbrücken. TuS Neuendorf verpaßte die Chance, auf den zweiten Platz vorzustoßen, da es in Neuenkirchen mit 0:1 die dritte Saison-Niederlage gab. Während der 1. FC Saarbrücken die erste Heimmiederlage erlitt, wahrte der VfR Frankenthal als neuer Tabellendritter den Heimbombus mit einem

2:1 gegen TuRa Ludwigshafen. Der FV Engers, der am vergangenen Sonntag seinen ersten Sieg errang, trotzte Wormatia Worms ein 2:2 ab.

Mit Kohlmeier als linkem Verteidiger und dem Ex-Kasseler Schmidt als linkem Läufer zeigte der 1. FC Kaiserslautern bei seinem 6:1 (4:1-) Erfolg in Saarbrücken gegen den 1. FCS eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung. Philipp, der große Gegenspieler Fritz Walters in den letzten Jahren, fehlte bei den Saarländern wegen einer in Mailand erlittenen Schulterverletzung. Für ihn kam Alf als linker Läufer neu in die Mannschaft. Bereits nach sechs Minuten spielte Alf Mittelläufer, nachdem Mombert mit einer Schulterverletzung für eine Viertelstunde ausschied, um dann später als Statist Rechtsaußen zu spielen und beim Stande von 0:4 das Gegentor zu erzielen. Fritz Walter (16-m-Schuß) und Kombinations-Tore von Wenzel (2) und Ottmar Walter ergaben bis zu 16. Min. den alles entscheidenden 4:0-Vorsprung der Lauterer, bei denen Eckel praktisch Stopper spielte und Mittelläufer Liebrich als sechster Spieler stürmte. Nach der Pause erhöhten Schroer und Fritz Walter bei ausgezeichneten Torhüterleistungen durch Fischbach auf 6:1. Fritz Walter, Eckel, Schroer und Hölz ragten beim Sieger heraus. Schmidt und Liebrich hatten neben guten auch schwache Momente.



DAS URTEIL IST UMSTRITTEN, aber einmütig die Meinung, daß Gerhard Hecht dem 40 Pfund schweren Heinz Neuhäus in Dortmund einen großartigen Kampf geliefert hat. Der Sieg fiel an einen tapferen und vorzüglich vorbereiteten Sportmann. Unser Bild: Hecht (rechts) weicht durch Zurücknehmen des Kopfes einem gefährlichen linken Geraden Neuhäus aus.

Neun Siege in Südafrika

Germa begelstert — Steines erreicht Europarekord

Kapstadt. Trotz einer knappen Niederlage gegen den neuen südafrikanischen Rekordmann Swart (14,2 Sek.) blieb der deutsche Doppelmeister Bert Steines (Koblenz) in Paarl mit 14,3 Sek. um eine Zehntelsekunde unter dem gültigen Europarekord über 120 Yards Hürden (109,73 m), den der Engländer Donald Finlay 1949 mit 14,4 Sek. lief. Die neunköpfige deutsche Leichtathletik-Mannschaft erreichte bei diesem ersten Südafrika-Start in der 60 km von Kapstadt liegenden Stadt insgesamt neun Siege.

Den größten Beifall gab es für Manfred Germa (ASV Köln), der auf regennasser, neu angelegter Bahn mit 9,7 Sek. über 100 Yards (91,44 m) und 21,7 Sek. über 220 Yards (201,17 m) zu überlegenen Doppelsiegen kam. Einen Doppelerfolg schaffte auch der bayerische Werfer Hermann Riederer mit 64,24 m im Speerwerfen und 14,32 m im Kugelstoßen (persönliche Bestleistung). Im Weitsprung hinterließ Heinz Oberbeck bei seinem

Sieg mit 7,30 m einen starken Eindruck. In den Mittel- und Langstrecken litten die Leistungen ohne Zweifel unter den ungewöhnlichen atmosphärischen Bedingungen und der schweren Bahn, aber dennoch hatten die Zuschauer wohl etwas mehr von Stracke, Schade und vor allem Lueg erwartet. Bei den Frauen brachten die 80 m Hürden durch die

Sieg der Moral

Gerhard Hecht hat in Dortmund nicht nur den Kampf gegen Heinz Neuhäus und den Titel eines deutschen Boxmeisters aller Klassen gewonnen. Der prachvolle Berliner eroberte sich nach Berlin und Hamburg nunmehr endgültig die Hochburg des Westens. Die Gunst des Publikums ist nicht mehr bei Heinz Neuhäus. Die Götterdämmerung, die mit dem Verlust des Europachampionats an Caviechi in Bologna einsetzte, erreichte mit der Niederlage gegen Hecht ihren Höhepunkt. Nur wenn Neuhäus auf den Weg eines echten Profis zurückkehrt, kann er den drohenden Absturz vermeiden. In gleichem Maße, wie Hecht sich die Gunst des Publikums erwarb, wurde der Europameister zum neuen Beweis dafür, daß auch ein Profi seinen sportlichen Wert besitzt, wenn sich menschliche Qualitäten mit einer hohen Berufsauffassung paaren. Gerade hierin schieden sich in Dortmund zwischen Neuhäus und Hecht die Geister. Der Titelverteidiger scheiterte an der Moral, die der Herausforderer in so hohem Maße in die Waagschale zu werfen hatte. Hecht boxte mit dem Herz eines vorbildlichen Kämpfers, das mehr wog als die fast 40 Pfund Fleisch und Muskel, die Neuhäus eine klare Favoritenstellung eingebracht hatten.

Werner Schneider.

„Sportausübung unmöglich!“

Die Laufbahn eines tüchtigen Sprinters: Manfred Germa aus Köln

Köln. Als 1950 die Nipper Oberschule für die 4x100-m-Staffel bei den Bannerwettkämpfen einen Ersatzmann brauchte, sprang Manfred Germa ein. Mit so gutem Erfolg, daß ihm ein Schulkamerad riet, sich Kölns führendem Leichtathletikverein, dem ASV, anzuschließen. Die Anfangserfolge waren nicht gerade ermutigend, wenn er sich auch 1951 von 13,4 auf 12,8 Sekunden über 100 m verbessern konnte. Manfred hatte aber Gefallen am Laufen gefunden.

Im Winter absolvierte er ein Training, wie er es in dieser Häufigkeit und Intensität später nicht mehr wiederholt hat. Vielleicht hatte er sich dabei zu viel zugemutet, denn 1952 stellten sich an einem Bein Lähmungserscheinungen ein, die den Arzt zu der Diagnose veranlaßten: „Sportausübung jetzt und in Zukunft nicht mehr möglich!“ Mit diesem vernichtenden Bescheid gab sich Manfred aber nicht zufrieden; er ging zu einem Massneur, und der brachte den jungen Sportler tatsächlich wieder auf die Beine. Der Name Germas wurde in der Öffentlichkeit bekannt, als er 1953 in Delmenhorst Deutscher Jugendmeister über 100 m wurde (und gleichzeitig dem ASV Köln zum Sieg in der 4x100-m-Staffel verhalf). Die Stopptuhren zeigten 10,5 Sekunden, aber da starker Rückenwind herrschte (und das Kampfergebnis diese Zeit einem Jugendlichen wohl nicht zutraute), wurde sie offiziell mit 10,7 Sek. bekanntgegeben.

Der oft schwierige Übergang von der Jugend- zur Seniorenklasse schien auf Anhieb glückselig zu sein, als der schlanke Kölner bei den ersten Deutschen Hallenmeisterschaften 1954 in Frankfurt knapp hinter Fütterer Zweiter wurde. Rheumatische Beschwerden warfen ihn aber wieder zurück, so daß er bei den Hamburger Titelkämpfen über 100 m nur als Vierter durchs Ziel lief. Mit seinem schon damals starken Finish verhalf er aber dem ASV Köln zum unerwarteten Sieg in der 4x100-m-Staffel, und dieser eindrucksvolle Endspurt sicherte ihm auch den ständigen Platz als Schlussmann der deutschen Nationalstaffel.

Nach gutem Beginn wurde Germa 1955 durch eine leichte Muskelverletzung zunächst etwas zurückgeworfen. Er kam jedoch rechtzeitig wieder in Form um in die entscheidenden Ereignisse der Saison eingreifen zu können. Die Zweikämpfe mit seinem Freund Heinz Fütterer, die mal den Karlsruher, mal Germa am Zielband sahen, waren die Höhepunkte mancher Sportfeste.

Rohstahlerzeugung erreichte Rekordstand

Düsseldorf. Die Rohstahlerzeugung der Bundesrepublik erreichte nach den vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes im Oktober 1955 bei 28 Produktionsstufen mit 1899 349 Tonne einen neuen Rekordstand. Das bisherige beste Ergebnis von März 1955 wurde um 23 000 Tonne übertroffen.

Werkzeugausfuhr auf Höchststand

Köln. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres erzielte die westdeutsche Werkzeugindustrie mit 177,74 Mill. DM den seit Kriegsende höchsten Exporterlös. Im Zeitraum Januar bis September 1954 wurden westdeutsche Werkzeuge im Werte von 142,14 Mill. DM ausgeführt. Wie der zuständige Fachverband mittelt, belief sich das Exportergebnis der Werkzeugindustrie im Monat September auf 19,48 Mill. DM gegenüber 19,95 Mill. DM im August dieses Jahres.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

7. November 1955

Rinder	Ochsen	Bullen	Kühe	Färren	Marktverlauf
Ort	A-Preise				
Aach.	14 241	100-104	100-105	83-96	92-103 langsam
Dbg.	4 513	98-105	105-118	90-100	95-104 mittel
Düss.	27 548	98-104	105-118	89-100	96-105 ruhig
Essen	7 277	92-102	100-115	85-98	90-102 mittel
Köln	9 129	92-106	104-118	86-97	94-103 mittel
M.-Gl.	27 302	98-106	105-118	88-100	93-104 langsam
Wupp.	2 476	95-106	102-111	85-98	95-106 mittel
Boch.	16 345	102-106	113-118	89-100	96-102 langsam
Dortm.	6 806	94-103	100-117	84-98	90-105 mittel
Gels.	4 175	106-113	85-100	92-104	mittel
Hagen	181	102-105	107-118	83-97	93-103 belebt
Reckl.	1 157	99-98	103-114	88-99	94-104 schleppt

schweine	schaf	markverlauf
Ort	A-Preise	
Aach.	1 190	133-138
Duisburg	2806	126-136
Düsseldorf	4325	130-137
Essen	4180	127-137
Köln	22 549	137-140
M.-Gl.	75	1218
Wuppertal	3122	136-138
Bochum	3895	131-134
Dortmund	3044	135-138
Gelsenk.	1868	125-136
Hagen	828	128-137
Recklingh.	1191	133-136

Kalber	Auflr.	S.-Kl.	A-Preise	Marktv.
Aachen	208	175	132-170	langsam
Duisburg	262	—	155-180	stetig
Düsseldorf	336	—	160-175	lebhaft
Essen	315	—	160-175	ruhig
Köln	520	—	165-175	stetig
M.-Gladbach	120	—	155-170	mittel
Wuppertal	303	—	160-175	mittel
Bochum	252	—	155-175	mittel
Dortmund	290	—	160-180	mittel
Gelsenkirchen	183	—	140-160	mittel
Hagen	72	—	156-160	mittel
Recklinghausen	90	—	145-160	langsam

Schafe	Auflr.	von	bis	Markverlauf
Aachen	107	80	95	langsam
Duisburg	43	50	80	—
Düsseldorf	53	90	85	regt
Essen	19	60	85	regt
Köln	235	80	85	regt
M.-Gladbach	4	—	—	—
Wuppertal	16	—	—	—
Bochum	18	—	—	—
Dortmund	41	40	68	mittel
Gelsenkirchen	9	70	75	—
Hagen	11	—	—	—
Recklinghausen	8	80	90	mittel

Zwischen Norwegen und der Tschechoslowakei wurde ein neues Warenprotokoll unterzeichnet, das die Erhöhung des Warenverkehrs im nächsten Jahr um sieben Prozent vorsieht. Norwegen wird u. a. Fische, Eisenzerre, Pyrit und NE-Metall-Legierungen nach der Tschechoslowakei liefern und dafür Zucker, Maschinen und Automobile erhalten.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Lohnsteuer am Jahresende

Was sind Werbungskosten?

Werbungskosten sind Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen, also alle Aufwendungen, die die Ausübung des Berufes mit sich bringt. Aufwendungen für die Lebensführung, die die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung des Arbeitnehmers mit sich bringt, sind keine Werbungskosten, auch wenn sie zur Förderung des Berufes gemacht werden. Als Werbungskosten kommen insbesondere in Betracht: Aufwendungen für Arbeitsmittel, Werkzeuge, Fachbücher und Fachzeitschriften, Berufskleidung; Beiträge zu Gewerkschaften, Berufsständen und Berufsverbänden; Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.

Bei der Benutzung eines eigenen Kraft-

fahrzeugs werden je Arbeitstag und je Kilometer kürzester Straßenverbindung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte folgende Pauschbeträge angesetzt: bei Benutzung eines Kraftwagens 0,56 DM; bei Benutzung eines Motorrads oder Motorrollers 0,22 DM; bei Benutzung eines Fahrrads mit Motor 0,12 DM.

Bei körperbehinderten Personen mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 45%, die wegen ihrer Beschädigung ein eigenes Kraftfahrzeug benutzen müssen, können die tatsächlichen Aufwendungen als Werbungskosten anerkannt werden, wenn dies günstiger ist als die Pauschsätze.

Mehraufwendungen durch doppelte Haushaltsführung. Ist ein Arbeitnehmer außerhalb seines Wohnorts, in dem er einen eigenen Hausstand unterhält, beschäftigt und ist ihm eine tägliche Heimfahrt nicht möglich oder kann ihm diese nicht zugemutet werden, dann entstehen ihm zwangsläufig höhere Aufwendungen für Verpflegung, für Unterbringung und für Fahrten zu seiner Familie. Abzugsfähig sind die Mehrkosten für Verpflegung bis zu 4 DM täglich, die notwendigen Kosten für die Unterbringung am Beschäftigungsort und die Kosten für eine Familienheimfahrt, ab 2. 9. 1955 zwei Familienheimfahrten im Monat.

Mehraufwendungen für Verpflegung bei mehr als 12stündiger Abwesenheit von der Wohnung. Dabei wird für jeden Tag, an dem diese Voraussetzung erfüllt ist, ein Pauschbetrag von 1,60 DM gewährt. Aufwendungen für typische Berufskrankheiten.

Starker Anstieg der industriellen Produktion

Köln. Die Bundesrepublik ist gegenwärtig mit etwa einem Viertel an der industriellen Produktion Westeuropas beteiligt, wie das Deutsche Institut feststellte. Von 1950 bis 1954 ist die industrielle Erzeugung Westdeutschlands um 56 Prozent überdurchschnittlich gestiegen. Im Durchschnitt aller OEEC-Länder erhöhte sich die Produktion nur um 26 Prozent.

In Großbritannien betrug die Zunahme 14 und in Frankreich 19 Prozent. An erster Stelle der Industrierzeugung Westeuropas liegt gegenwärtig Großbritannien, dessen Anteil sich auf rund 35 Prozent beläuft.

Kosten für die Fortbildung

in einem ausgebildeten Beruf, so z. B. die Kosten für Fachschulen, Fachvorträge und die Kosten der Meisterprüfung. Entstehen im Zusammenhang mit solchen Aufwendungen Fahrtkosten mit eigenem Kraftfahrzeug, so gelten die gleichen Kilometersätze wie bei den Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.

Reisekosten, wenn die Reise ausschließlich aus beruflichen Gründen unternommen wird und die Kosten nicht durch den Arbeitgeber ersetzt werden. Baudarlehen im Sinne des § 7c des Einkommensteuergesetzes. Dabei können im Jahr der Hingabe 2% des Darlehens als Werbungskosten abgesetzt werden.

Für bestimmte Berufsgruppen

gibt es pauschale Werbungskostenätze, die auf der Lohnsteuerkarte eingetragen werden. Es handelt sich dabei vor allem um Journalisten, Musiker, Artisten, Komiker, Ansager, Zauberkünstler, Bühnengestirbe u. a.

Werbungskosten führen nur dann zu einem steuerfreien Betrag, wenn sie den in der Lohnsteuerkarte eingetragenen Jahrespauschbetrag von 312 DM übersteigen.

Verstärkter Holzölverbrauch der Hüttenwerke

Düsseldorf. Der Holzölverbrauch der westdeutschen Hüttenwerke beläuft sich gegenwärtig monatlich auf 25 000 bis 30 000 Tonnen. Wie Dipl.-Ing. Th. Narjes, Bochum, mitteilt, gehen die ersten erfolgreichen Versuche zur Verwendung von Holzöl in den Schmelz- und Wärmeöfen auf die Jahre 1949 bis 1952 zurück. Auf Grund der Ferngasknappheit ist dann in den folgenden Jahren der Holzölverbrauch der Hüttenwerke erheblich gestiegen. Ein besonderer Vorzug des Holzöls gegenüber Ferngas, so betonte Narjes, liegt in der hohen Leuchtkraft der Flamme.

Der westdeutsche Außenhandel in Stahlerzeugnissen war im August wiederum durch einen hohen Einfuhrüberschuß bei Walzstahl einseitig überhöht, aber ohne Röhren, gekennzeichnet. Er gibt nur unübersichtlich von 65 800 Tonnen im Juli auf 61 100 Tonnen im Berichtsmonat zurück. Der Importüberschuß wird auf den hohen westdeutschen Walzstahlbedarf und den Mangel an Kapazitäten in der deutschen Stahlindustrie zurückgeführt. Der merkenswerte Wert im August auch der starke Rückgang der Einfuhr und Ausfuhr von Rohst.

Die sowjetische Stahlproduktion wird nach einer Meldung der „Pravda“ für 1955 auf insgesamt 48 Millionen Tonnen geschätzt. Außerdem rechnet man mit einer Kohlenförderung von mehr als 300 Millionen Tonnen und einer Erdölproduktion von siebzehn Millionen Tonnen. Bei Rohstein wird 1955 eine Gewinnung von mehr als 35 Millionen Tonnen erwartet.

Bundesrepublik überholt britische Stahlproduktion

Genf. Nach der neuesten ECE-Statistik über die europäische Stahlproduktion in den ersten drei Quartalen 1955 hat die Bundesrepublik als Stahlproduzent Großbritannien im zweiten und dritten Vierteljahr erstmals seit dem Kriege überflügelt. Für Großbritannien werden folgende Quartalszahlen angegeben (in Mill. t): 5,1, 4,8, 4,5, für die Bundesrepublik lauten die entsprechenden Zahlen 5,1, 5,1, 5,4. Die europäische Stahlproduktion insgesamt hat in den drei Quartalen weiterhin alle bisherigen Rekorde gebrochen. Das gleiche gilt von den USA und Japan.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 7. November 1955	
Industrie-Aktien	Hochtief — Br
AEG 218 bz	Hochster Farb. 216 bz
Altenessen 153 1/2 bz	Hochst 185 1/2 bz
Bad. Anilin 214 1/2 bz	Hütten Oberhaus. 168 bz
Balk 171 bz	Hütten Sieger. 173 bz G
BMW 168 bz	Karstadt 236 G
Bergb. Neue Hoffnung	Kaufhof 235 bz
139 bz	Klöckner-Werke 163 bz
Beton & Monier —	Klöckner-Humboldt-Deutz — G-Taxe 208
Boswau & Knauer —	Klöckner-Königsborn — G-Taxe 144
Br Taxe 140	Mannesmann 178 bz
Buderus —	Niederrh. Hütte 175
Burbach Kali 167 G	Phoenix-Rheinr. 168 bz
Cassella 380 1/2 bz G	Rheinpreußen 157 bz G
Dalmier 350 bz	Rheinr. 271 1/2 bz
Demag 240 bz	Rheinr. 271 1/2 bz
Dt. Conti Gas —	Rheinr. 271 1/2 bz
Dt. Edelstahl 200 G	Rh.-Westf. Eisen 200 bz
Dt. Erdöl 167 bz	RWE 209 1/2 bz
Dortmund-Hörde 136 bz	Salzdetfurth 227 bz
Dtm. Act.-Br. 283 bz G	Siemens St. 247 1/2 bz
Dtm. Ritter-Br. 288 bz	Stahlw. Südwestf. 161 bz
Dtm. Union-Br. 287 bz	Aug.-Thyss. Hütte 162 bz
Dynamit Nobel 305 bz	Ver. Dt. Nickel 207 bz G
G rep	
Ess. Steinkohle 137 bz	Wasserw. Gels. 200 bz
Ferben Bayer 245 bz	Wintershall 230 bz
I.G. Farben Liq. 39 1/2 bz	Zellwaid 145 bz
Feldmühle 330 bz	
Felten & Guilleaume —	Bank-Aktien
Taxe 212 G	Bankv. Westf. 239 bz G
Gelsenberg 145 bz	Commerzbank Rest. —
Goldschmidt —	quoten 19 1/2 bz G
160 G	Rh.-Westf. Bk. 218 bz G
Guß Bochum 169 bz	Deutsche Bank Rest. —
Guß Stahl Witten 312 bz	quoten 21 bz G rep
G rep	Rh.-Ruhr-Bank 238 bz G
GHH Aktienv. 222 bz	Dresdner Bank Rest. —
Hamb. Bergb. 137 1/2 bz	quoten 20 1/2 bz G
Handelsunion 228 bz	Freiverkehr
Harpener Berg 117 bz	Nördr. Lloyd 53 G
Heinrich Berg. 125 bz	Phrix-Lnh. 60-64
G rep	Schulth. Stämme 173-171
Tendenz: Hausierend.	
DM-Öst — DM-West	
Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 477,50 DM-Öst für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Öst für 22,24 DM-West.	

Neues aus Attendorn

Amt Attendorn in Zahlen. Nach der amtlichen Volkszählung am 20. September wohnen im Amt Attendorn in 1387 Wohnhäusern 2404 Familien mit 10.218 Personen. Davon sind 4969 männlich und 5249 weiblich. 9101 Einwohner gehören der katholischen und 1090 der protestantischen Konfession an. 27 sind Angehörige verschiedener Konfessionen. In der Gemeinde Attendorn-Land wurden folgende Zahlen ermittelt: 916 Wohnhäuser mit 1679 Familien mit 6949 Personen; davon sind 3352 männlich und 3597 weiblich. 6154 sind Katholiken, 779 Protestanten und 16 gehören verschiedenen Konfessionen an.

Erfreuliche Bilanz. Die Nordseebäder-Tarifverbände „Nordfriesische Inseln“ und „Ostfriesische Inseln“ hielten unter Vorsitz des Präsidenten der Bundesbahndirektion Münster in Trier eine Arbeitstagung ab, in der Erfahrungen über den Verlauf der letzten Saison ausgetauscht wurden. Als erfreulich wurde das beträchtliche Steigen der Zahl der mit der Bundesbahn und den Verkehrsmitteln der Inseln beförderten Reisenden bezeichnet, wenn auch dabei zum Ausdruck kam, daß der Reiseverkehr der großen Turnus-Reiseunternehmen noch weiter gesteigert werden könnte. Als besonders bemerkenswert darf die Entwicklung des Sonderverkehrs bezeichnet werden. Nach den Nordfriesischen Inseln, nach Sylt und Wyk vor allem, wurden im Sommer 68 Sonderzüge mit rund 32.000 Teilnehmern gefahren, während das Jahr 1954 nur 47 Sonderzüge mit nur 15.000 Personen zu verzeichnen hatte. Auch der Kraftfahrzeugüberseesverkehr zwischen Niebüll und

Westerland hat sich nach den bisher vorliegenden Zahlen im Jahre 1955 um rund 25 Prozent gesteigert.

HEGGEN

Heggen. Im Alter von 54 Jahren starb Clemens Neuhaus wohnhaft Hauptstraße R. 1. p.

Heggen. Die Kolpingfamilie trifft sich Donnerstag gegen 8.45 Uhr im Vereinslokal. Diözesanpräses Redeker wird einen Vortrag halten.

Heggen. Für alle Männer und die gesamte männliche Jugend spricht am Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils um 20 Uhr in der Pfarrkirche der Diözesanpräses Redeker.

Gemeindevertretung Attendorn-Land

Heggen. Die Gemeindevertretung Attendorn-Land hält am Freitag, um 14 Uhr in der Gastwirtschaft Albert Wilmes eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Finanzbericht für das 1. Halbjahr 1955, Wasserversorgung in Windhausen, Festsetzung der Kanalgebühren für Ennest, Straßenbeleuchtung, befristete Bausperre im Ihnetal, Hauungs- und Forstkulturplan des Gemeindeforstes.

Beim Ausweichen

Heggen. Großes Glück hatte der Fahrer eines Pkw der Firma B. Beim Ausweichen vor einem Pkw, der eine Kurve geschnitten hatte, wurde er mit seinem Wagen zu weit an den Straßenrand gedrängt, so daß der Pkw die Uferböschung hinabstürzte. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt; der Fahrer blieb dagegen unverletzt.

Finnentrop. Die Amtsvertretung Serkenrode tritt am Freitag um 15 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, die im Hotel „Neubrücker Hof“ stattfindet.

Jugendliche Diebe

Soest. An einem der letzten Tage erschien gegen 11 Uhr ein noch unbekannter Schuljunge in einer Bau- und Möbelschreinerei in der Stiefenbergstraße und erbat sich einen Sack voll Hobelspäne. Diese Gelegenheit nutzte der Junge dazu, im Aufenthaltsraum der Belegschaft aus den dort befindlichen Kleidungsstücken 13 DM zu stehlen. Den Sack voller Hobelspäne auf dem Gepäcknetz, ergriff der Junge dann mit seinem rotlackierten Fahrrad in Richtung auf die Hammer-Unterführung die Flucht.

...und hier der Sport

Fußball im Zahlenspiegel

Bezirksklasse Siegerland

Altenseelbach	10	6	2	2	31:25	14:6
Altenhof	9	5	2	2	26:17	12:6
Laasphe	9	5	2	2	26:17	12:6
Mudersbach	10	5	2	3	41:16	12:8
Kaan-Marienberg	10	4	4	2	14:13	12:8
Eintr. Siegen	10	3	5	2	16:14	11:9
Netphen	9	3	4	2	17:13	10:8
Brachbach	9	3	4	2	14:11	10:8
Erndtebrück	9	3	3	3	19:35	9:9
Langenau	8	3	1	4	22:16	7:9
Feudingen	9	1	5	3	7:11	7:11
Hilchenbach	9	2	1	6	22:28	5:13
VfR Siegen	10	1	3	6	14:25	5:15
Hünsborn	9	1	2	6	14:42	4:14

I. Kreisklasse

Gerlingen	8	7	1	0	23:12	15:1
Oberveischede	8	6	1	1	32:14	13:3
Grevenbrück	9	6	1	2	26:17	13:5
Heggen	10	6	1	3	30:17	13:7
Schönau	9	5	2	2	27:17	12:6
Altenhundem	8	5	1	2	22:17	11:5
Drolshagen	9	5	1	3	27:22	11:7
Hillmicke	9	4	0	5	16:13	8:10
Rüblinghausen	9	4	0	5	10:21	8:10
Kirchveischede	9	3	2	4	20:25	8:10
Elpe	6	2	2	2	16:15	6:6
Altenhof (R)	9	2	1	6	15:21	5:13
Möllmicke	8	2	0	6	11:27	4:12
Albaum	9	0	1	8	8:35	1:17
Welschen Ennest	8	0	0	8	13:32	0:16

II. Kreisklasse - A

Olpe (R)	10	8	2	0	24:11	16:4
Bleiche	10	7	1	2	22:11	15:5
Hützemert	9	7	0	2	24:11	14:4
Listernohl	7	6	1	1	29:11	13:3
Ottfingen	8	4	3	1	22:11	11:5
Helden	8	3	3	2	19:15	9:7
Attendorn (R)	8	4	2	2	28:15	8:8
Hünsborn (R)	9	4	0	5	26:22	8:10
Biggetal	9	3	2	4	16:24	8:10
Dünschede	8	2	1	5	8:21	3:13
Drolshagen (R)	8	1	0	7	7:14	2:14
O'veischede (R)	8	0	2	6	8:29	2:14

II. Kreisklasse - B

Langenei	10	8	8	1	17:3	47:17
Kirchhundem	10	7	2	1	37:20	16:4
Meggen (R)	8	7	0	1	34:11	14:2
K'veischede (R)	10	6	1	3	41:30	13:7
Saalhausen	10	4	2	4	31:29	12:8
Halberbracht	8	5	0	3	36:22	10:6
Heinsberg	9	5	0	4	32:25	10:8
Halberbracht (R)	10	4	1	5	24:28	8:10
Oberelpe	9	2	2	5	16:36	4:16
Heggen (R)	9	1	2	6	18:40	4:16
W.-Ennest (R)	9	1	7	7	7:23	3:16
Benolpe	8	0	0	8	15:33	0:16

SOENNECKEN

DRUCKSTIFTE

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Auf Vorschlag des Bauausschusses, der eine Besichtigung des neuen Baugeländes am Rammel unter Hinzuziehung von Gemeinderatsmitgliedern vorgenommen hatte, setzte der Gemeinderat die Preise für die dortigen Baugrundstücke fest. Für die Bauplätze oberhalb der Beethovenstraße beträgt der Preis pro qm 2,- DM (bei Zusatzland weniger). Unterhalb dieser Straße beläuft sich der Preis auf 2,90 DM, unterhalb der Windthorststraße auf 3,20 DM und oberhalb der Windthorststraße auf 2,95 DM.

Grevenbrück. Der von der Lehmbergstraße zur Ladestraße des Güterbahnhofes führende Fußweg zwischen den beiden Häusern Lingemann und Würde wurde auf Beschluß des Gemeinderates für den öffentlichen Verkehr gesperrt, da ein Begehen dieses Weges mit Lebensgefahr verbunden war.

Maumke. Auf eine Anfrage des Gemeindevertreters Sommer erklärte Bürgermeister Klentz, daß der Ausbau des restlichen Teils der Schulstraße vordringlich behandelt werden soll. S. wünschte auch eine Instandsetzung des Bilstener Weges. Gemeindevertreter Böhne schlug den Ausbau des Weges nach der Strübecke, auf Meggen zu, vor. In Kürze wird der Wegebauausschuß die Reihenfolge der Dringlichkeit festlegen.

Bonzel. Laut Beschluß des Gemeinderates soll der bisherige Bulle verkauft und ein neuer angeschafft werden.

Unfall an der Haltestelle

Oberelpe. Gestern früh kam der Omnibus des Bergarbeiterverkehrs an einer Haltestelle ins Rutschen. Von den dort wartenden über 40 Fahrgästen wurden dabei vier Personen verletzt. Einer der Verletzten erlitt eine Gehirnerschütterung.

Aufruf zur Blutspende

Saalhausen. Um den Kreis der Blutspender zu erweitern, führt das Deutsche Rote Kreuz jetzt auch Werbekampagnen in den kleineren Ortschaften des Kreises Olpe.

durch. Filme und Vorträge sollen dabei der Bevölkerung die Notwendigkeit der Blutspende vor Augen führen. Die ersten Filmabende sind bereits am Mittwoch um 20 Uhr in Lenne in der Gastwirtschaft Willmes und am Donnerstag zum gleichen Zeit in Saalhausen in der Gastwirtschaft Ramell.

Altenhundem. Zu einer wichtigen Versammlung hat der Skiklub seine Mitglieder für Mittwoch um 20 Uhr im Vereinslokal „Schlamm“ eingeladen.

Kradfahrer gestürzt

Altenhundem. Am Samstag stürzte gegen 23.30 Uhr ein Krad auf der Bundesstraße 236. Der Kradfahrer wurde verletzt und das Krad beschädigt.

Helden. In unserer Gemeinde wurden bei der letzten Volkszählung 471 Wohnhäuser mit 725 Familien (3269 Personen) ermittelt. Von den Einwohnern sind 1617 männlich und 1652 weiblich; 2947 sind Katholiken und 311 Protestanten; 11 gehören verschiedenen Konfessionen an.

Er sollte Betrug quittieren

Hamm. Mit sofortiger Wirkung mußte die Hammer Stadtverwaltung einen ihrer Beamten vom Dienst suspendieren, weil er von städtischen Geldern einen Betrag von 1400 DM unterschlagen hat. Die schweren Verfehlungen des Beamten wurden aufgedeckt durch die Aufmerksamkeit eines Heimkehrers. Ihn hatte der ungetreue Beamte zu veranlassen gesucht, den unterschlagenen Betrag bei der Auszahlung seiner Heimkehrergelder zusätzlich zu quittieren. Wie Oberstadtdirektor Dr. Schultz auf Anfrage mitteilte, ist er erschüttert über das unglaubliche Verhalten des Stadtspektors. Er hat ein Disziplinarverfahren eingeleitet und Strafanzeige erstattet. Außerdem ist das Gehalt des Beamten sofort bis auf den halben Betrag gesperrt worden. Oberstadtdirektor Dr. Schultz weist ausdrücklich darauf hin, daß durch die Veruntreuungen kein Heimkehrer geschädigt worden ist.

STADT OLPE

Im Filmclub

Olpe. Der Filmclub teilt mit, daß der nächste Filmabend am Donnerstag um 21.10 Uhr im Lichtspieltheater stattfindet. Vorgeführt wird der italienische Film „Der Mantel“ nach der Erzählung des russischen Dichters Gogol. Diese handelt von einem armen Angestellten, der durch seinen heiß ersehnten neuen Mantel ebenso stolz und selbstischer wird, wie er zuvor demütig und bescheiden war. — Die Filmbesprechung ist am 17. November im „Kölner Hof“.

Drolshagen. 79 Jahre alt wurde in körperlicher und geistiger Frische Opa Jäschke, wohnhaft in der Siedlung. Wir gratulieren!

Statt vieler Hautcremes
eine einzige zuverlässige

CREME
MOUSON

Das ist
der direkte Weg zur Schönheit

Germania
Kraft Malz Bier

wohlschmeckend, kräftigend,
macht munter und beruhigt zugleich

Germania-Brauerei A. G., Hersel-Wissen



Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Am Donnerstag, dem 10. November
fahren wir zum

Soester Allerheiligenmarkt

Abfahrt 7.10 Uhr ab Olpe (Kölner Hof)
7.30 Uhr ab Listernohl
7.40 Uhr ab Attendorn Neuer Markt

Rückfahrt 19 Uhr ab Soest

Fahrtpreis DM 8,00 pro Person

Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, dem 9. November, bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße 30.

Nach Büroschluß und privat

bin ich bis auf weiteres unter **Nr. 1409** fernmündlich zu erreichen, im übrigen wie bisher unter Nr. 243.

Schürholz Rechtsanwalt und Notar
Olpe, Martinstraße 10



Das ist das Richtige ...
nach dem Waschen nimmt
man **8 mal 4**

KÖRPERPUDER
durch ihn werden wir uns
selbst und anderen wieder
sympathisch. Er desodoriert
genau wie die

8 mal 4 Seife



Unter diesem Zeichen geht Ihr lang-
ersehnter Weihnachtswunsch in Erfüllung — eine SINGER
Zickzack-Maschine Kl. 216. Der
interessante Prospekt wird Ihnen
kostenlos zugesandt. SINGER
NÄHMASCHINEN AKTIEN-
GESELLSCHAFT FRANKFURT
AM MAIN SINGERHAUS 228



Em-eukal

In allen Apotheken und Drogerien

Statt Karten

In der Pfarrkirche zu Fredeburg schließen wir den
Bund für's Leben

ALFRED HOLDERBERG

REGINA HOLDERBERG

geb. Kappestein

Mittwoch, den 9. November 1955

Fredeburg
von Ascheberg-Straße 10

Olpe
Tannenbergsstraße 13



„Herr, Dein Wille geschehe!“

Durch einen unerwarteten Tod nahm der allmächtige Gott heute morgen
gegen 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Neffen,
Schwager und Onkel

Fabrikant Werner Berens

Mitinhhaber der Firma Gebrüder Berens

kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres, versehen mit den Gnaden-
mitteln unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit. Sein pflichterfülltes
Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer:

Frau Agnes Berens geb. Rameil

Hans Werner Berens

Robert Berens

Elmar Berens

Bilstein i. Westf., den 7. November 1955

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. November, vormit-
tags 9 Uhr; anschließend ist das Seelenamt.

Handleiterwagen

mit Kasteneinsatz, stabil,
billig zu verkaufen.

Olpe, Kortemücke 9

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77

fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Gesunde Arterien
sind die Träger
einer gesunden
Durchblutung, sie
verhüten vorzelli-
ges Altern durch
Kreislaufstörungen
und Bluthochdruck.
Erhalten Sie Ihre
Spannkraft durch
das wirksame
Spezialpräparat
Aderin
Ein bewährtes
Nur in Apotheken
120 Dragées DM 3,80

Möbl. Zimmer

in Olpe, evtl. mit Morgen-
kaffee, zu vermieten. Zu er-
fragen unter Nr. 1705 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Blaue

Kinder-Strickjacke

am Montagmittag auf dem
Schulhelmwege Imberg-
schule — Weiße Schlüpfe — Hardt-
schlösschen verloren.
Abzugeben in

Olpe, Wüste 24
oder unter Nr. 1704 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Der Kniff

Niced
Dazu:
Diamant - Polier -
Schmirgel als
WASSERFLECKEN
ENTFERNER
bei jeder Flasche
Herdputz leicht gemacht